

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litās, mit Zustellung 5.— Litās. Bei den Postämtern: In Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Litās monatlich, 15,30 Litās vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Straßens, nicht geschlossene Feiertage, Verhöre usw. angefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebeldes nicht eintreten. Für Aufsenabnehmer kann eine Kürzung des Bezugsgebeldes nicht eintreten. Für Aufsenabnehmer kann eine Kürzung des Bezugsgebeldes nicht eintreten. Für Aufsenabnehmer kann eine Kürzung des Bezugsgebeldes nicht eintreten.



Anzeigen kosten für den Raum der 11. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; in Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litās, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontrahatsfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

# Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 67

Memel, Donnerstag, den 19. März 1936

88. Jahrgang

## Deutschland schickt v. Ribbentrop nach London

Als Vertreter der Reichsregierung bei der Tagung des Völkerbundesrates

Berlin, 18. März.

Der Reichsminister des Auswärtigen v. Neurath hat am 17. März an den Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, in London folgendes Telegramm geschickt:

„Ich bestätige dankend den Empfang Ihres Telegramms vom 16. März und beehre mich mitzuteilen, daß Votschaffer v. Ribbentrop die deutsche Regierung im Völkerbundrat bei der Prüfung der von der belgischen und französischen Regierung aufgeworfenen Fragen vertreten wird. Er wird von Donnerstag vormittag an in London zur Verfügung stehen.“

Die deutsche Antwort an den Völkerbundrat ist gegen 17,30 Uhr (m. e. 3.) beim Völkerbundsekretariat eingegangen. Sie ist sogleich bei ihrem Eintreffen überseht und vervielfältigt worden, um den Ratsmitgliedern, die gerade in einer Geheim Sitzung versammelt waren, unterbreitet zu werden.

\*

London, 18. März. Wie „Havas“ meldet, wurde gestern Abend in Völkerbundkreisen erklärt, daß v. Ribbentrop heute nachmittag in London ankommen wird.

### Ein Schreiben der Reichsregierung

London, 18. März.

Wie „Havas“ meldet, hat, bevor die deutsche Mitteilung an den Völkerbund über die Teilnahme an den Verhandlungen abgesandt worden war, zwischen der englischen und der deutschen Regierung ein Telegrammwechsel stattgefunden, der die Möglichkeit der Beratung der von Hitler in seiner Rede vom 7. März gemachten Angebote betrifft. Außenminister v. Neurath hat nämlich dem englischen Votschaffer in Berlin gestern ein Schreiben überreicht, in dem gesagt wird, die deutsche Regierung hoffe, die englische Regierung werde alle möglichen Anstrengungen machen, daß man zu gegebener Zeit mit interessierten Staaten zu einer Beratung der von Deutschland gemachten Angebote kommen werde. Dieses Telegramm traf in London ein, als die Unterzeichner des Locarno-Vertrages im Außenministerium eine Beratung abhielten. Außenminister Eden empfing dann den deutschen Votschaffer in London, v. Hoersch, und übergab ihm eine schriftliche Antwort der englischen Regierung. Ueber diese Antwort wurden sämtliche Unterzeichnermächte des Locarno-Vertrages unterrichtet, und sie stimmten ihr zu.

### „Zu geeigneter Zeit . . .“

London, 18. März.

Der englische Außenminister Eden übergab am Dienstag nachmittag dem deutschen Votschaffer in London, Herrn v. Hoersch, folgende Mitteilung: „Die Regierung Seiner Majestät tut ihr Bestes und wird es auch weiterhin tun, um Mittel zu finden zu einer friedlichen und zufriedenstellenden Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten.“

Es ist der Regierung Seiner Majestät klar, daß der Vorschlag des deutschen Reichskanzlers, wie auch alle von anderen interessierten Parteien gemachten Vorschläge zur geeigneten Zeit besprochen werden müssen.

Die deutsche Regierung wird inessen benachrichtigt, daß es für die Regierung Seiner Majestät nicht möglich ist, im gegenwärtigen Zeitpunkt irgendein weitergehendes Versprechen zu geben.“

### „Lösung noch nicht gefunden . . .“

London, 18. März.

Die Locarno-Mächte treten am heutigen Mittwochnachmittag um 12,15 Uhr erneut zusammen, um die Besprechungen fortzusetzen.

Ueber das Ergebnis der Nachsitzen berichtet „Leiter“, der allgemeine Eindruck gehe dahin, daß die Atmosphäre sich gebessert habe.

Von zuständiger britischer Seite wurde am Mittwoch früh erklärt, eine dauerhafte Lösung der europäischen Frage habe noch nicht gefunden werden können. Die Engländer seien bestrebt, einen Weg zu einem Uebereinkommen ausfindig zu machen, dem Deutschland und jede andere Macht beistimmen könnten. Die Verhandlungen des letzten Abends seien sehr gut fortgeschritten. Die britische Regierung wünsche, daß der Völkerbundrat in London bleibe, bis man sich über die Methoden zur Behandlung der Lage geeinigt habe.

Zwischen den Locarno-Mächten, so wurde von britischer Seite weiter mitgeteilt, sei noch kein Uebereinkommen über ein Programm erzielt worden. Sobald das der Fall sei, werde es dem Völkerbund und Deutschland unterbreitet werden. Der deutsche Vorschlag zu 25-jährigen Nichtangriffspakten werde von den Locarno-Mächten gleichfalls erwogen. Die Besprechungen, die sich noch immer im vorbereitenden Stadium befinden und noch viel Arbeit erforderten, beschränkten sich auf die Fragen Westeuropas.

Auch die Franzosen, so wurde schließlich von britischer Seite erklärt, seien bereit, eine

friedliche Lösung zu finden, wie dies bei den Engländern der Fall sei. Die eigentlichen Verhandlungen für die Vorbereitung des ganzen Beratungsprogramms würden erst am Donnerstagnachmittag nach der Völkerbundratsitzung beginnen.

### „In Gegenwart des deutschen Vertreters . . .“

London, 18. März.

Wie „Havas“ meldet, wird in der heute nachmittag stattfindenden öffentlichen Sitzung des Völkerbundrates die allgemeine Beratung fortgesetzt werden. Man nimmt an, daß in dieser Sitzung die Vertreter Englands, Italiens, Polens und Dänemarks sprechen werden.

Ueber die Entschlebung Frankreichs und Belgiens wird morgen, am 19. März, in Gegenwart des deutschen Vertreters abgestimmt werden. Wenn Ribbentrop, wie man annimmt, eine lange Rede halten und diese eine lange Debatte nach sich ziehen wird, dann wird die Abstimmung über die von Frankreich und Belgien eingebrachte Entschlebung erst am Donnerstagabend vor sich gehen können.

### Die Ratsitzungen am Dienstag

## „Deutschland ist völlig ungefährdet“

Das ist die Ansicht des sowjetrussischen Außenkommissars Litwinow

London, 18. März.

Der Völkerbundrat setzte am Dienstag nachmittag seine Tätigkeit mit einer nicht öffentlichen Sitzung fort, an die sich eine Geheim Sitzung anschloß. In der Geheim Sitzung wurden, wie verlautet, Mitteilungen der britischen Regierung über die Stellungnahme der deutschen Regierung zu der an sie ergangenen Einladung entgegengenommen. Anschließend soll die öffentliche Sitzung stattfinden.

Im Anschluß an die Geheim Sitzung trat der Völkerbundrat am Dienstag Abend zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, auf deren Tagesordnung die Aussprache über den am Montag vom französischen Außenminister vorgelegten Entschlebungsentwurf über die Feststellung einer Verletzung des Locarno-Vertrages stand.

### „Entscheidende Maßnahmen . . .“

London, 18. März.

In der öffentlichen Ratsitzung am Dienstag nachmittag nahm als erster Redner der Aussprache

der türkische Außenminister das Wort. Er erklärte, der Völkerbundrat habe auf Grund der Bestimmungen des Locarno-Vertrages die Pflicht, in der aufgeworfenen Frage als Schlichter zu wirken. In internationalen Streitigkeiten müsse der Rat die Rolle eines Mittlers und zugleich auch eines Bürgen der Sicherheit spielen. Nach seiner Meinung würde sich der Rat dieser beiden Hauptaufgaben nicht entledigen können, wenn er sich selbst lediglich auf die Rolle des Schlichters beschränkte, die ihm durch den Rheinpakt übertragen sei. Der Rat müsse vorher sowohl Frankreich als auch Belgien „volle Genugtuung“ geben. Wenn es jedoch zu irgendeiner Vermittelung komme, dann würde er es vorziehen, daß die Vermittelung durch den Völkerbundrat und nicht auf irgendeine andere Weise erfolge. Der Redner schloß mit der Erklärung, daß die Regelung der Beziehungen zwischen den drei großen europäischen Ländern eine Frage sei, die bestimmt das Rückgrat der europäischen Sicherheit bilde.

Nach dem türkischen Außenminister sprach der

sowjetrussische Außenkommissar Litwinow. Er sprach von der Entrüstung seines Landes über den neuen Vertragsbruch Deutschlands und von dem Kampf der Sowjetunion für den Frieden und die kollektive Sicherheit. Er bewies, daß nur noch „einschneidende Maßnahmen“ den Völkerbund retten könnten. Deutschland, so unterstellte er, brauche die Wiedermilitarisierung des Rheinlandes, um die französische Militärmacht zu zerschmettern. Deutschland selbst suchte er als völlig ungefährdet hinzustellen; er verächtigte die deutschen Friedensvorschläge.

Der Vertreter Chiles, der unmittelbar nach Litwinow das Wort nahm, führte aus, der Locarno-Vertrag interessiere Chile nur unter allgemeinen Gesichtspunkten. Es wäre erwünscht, der Locarno-Vertragsverletzung deutscherseits wegen ein Gutachten des Haager Gerichtshofes einzuholen. Schließe sich der Völkerbundrat diesem Vorschlag nicht an, so werde er sich bei der Abstimmung der Stimme enthalten.

### Wieder Locarno-Konferenz

London, 18. März. Die Locarno-Mächte traten am Dienstag um 11 Uhr programmäßig im englischen Außenamt zur Erörterung der Beschüsse des Völkerbundrates zusammen.

In der Sitzung nahmen auf englischer Seite außer Außenminister Eden und Vordirektor des Geheimen Staatsrates, Ramsay MacDonald und Schatzkanzler Neville Chamberlain teil.

Wie verlautet, stand der französische Außenminister Flan d in am Dienstag vormittag mit dem französischen Ministerpräsidenten Sarraut und dem Duai d'Orsay längere Zeit in fernmündlicher Verbindung.

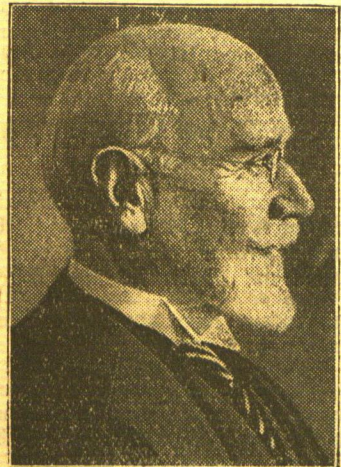
### Venizelos verstorben

Paris, 18. März. (Sta.) Am Mittwoch morgen gegen 8,50 Uhr ist Venizelos, der ehemalige Ministerpräsident von Griechenland, verstorben.

\*

Athen, 18. März.

Als aus Paris die Nachricht eingetroffen war, daß Venizelos lebensgefährlich erkrankt sei, hatten die Anhänger von Venizelos Bittgottesdienste für die Gesundung ihres Parteiführers veranstalten lassen. Die venizelistischen Zeitungen gaben alle



Augenblicke Extrablätter heraus, in denen der Gesundheitszustand von Venizelos als hoffnungslos bezeichnet wurde.

Der Tod von Venizelos wird auf die politische Entwicklung Griechenlands größten Einfluß ausüben, da bei dem persönlichen Charakter der griechischen Parteien mit der Auflösung der Venizelos-Partei gerechnet werden muß. Damit würde den Anti-Venizelisten die Daseinsberechtigung entzogen, was eine ungeheure politische Auswirkung haben könnte.

## Pariser Ratifizierungsgesetz veröffentlicht

„ . . . wenn angebracht, zur Anwendung zu bringen“

Paris, 18. März.

Das amtliche Gesetzblatt veröffentlicht in seiner Ausgabe vom 18. März zwei Gesetze: Erstens das Gesetz zur Ratifizierung des am 2. Mai 1935 zwischen Frankreich und der Sowjetunion unterzeichneten Vertrages und Protokolls. Der einzige Artikel des Gesetzes lautet:

„Der Präsident der Republik ist ermächtigt, den in Paris zwischen der Sowjetunion und Frankreich am 2. Mai 1935 unterzeichneten Vertrag und das Protokoll zu ratifizieren und, wenn angebracht, zur Anwendung zu bringen.“ Eine authentische Abschrift dieser Abkommen wird dem vorliegenden Gesetz beigelegt.

Das zweite Gesetz betrifft die Annahme des Militärstatuts, das für die rekrutenarmen Jahre in Kraft tritt.

### Negus in der Schlacht

Addis Abeba, 18. März. Wie „Havas“ aus abessinischen Kreisen meldet, soll nach noch nicht bestätigten offiziellen Mitteilungen am Amba Madia eine große Schlacht begonnen haben. Die Abessinier werden von dem Negus selbst angeführt; die Verluste sind auf beiden Seiten groß.

\*

Mailand, 18. März. Aus Neapel ist in Genua der Dampfer „Lombardia“ mit 4000 Mann für Massana bestimmten Arbeitern eingetroffen, um eine Reihe von Kriegskriegswilligen, Verhandlungsführern der Faschistischen Partei an Bord zu nehmen, die sich nach Erythraa begeben.

# Der Fall Jugnaten am 2. April vor dem Kriegsgericht

Der halbamtliche „Nietvos Aidas“ meldet:

Wegen der Vorfälle in Jugnaten während der Wahlen zum Landtag ist vor dem Kriegsgericht ein Prozeß gegen dreizehn angeklagte Personen anhängig. Ihr Vertreter, Rechtsanwalt Pichtenstein, hat bei dem Gericht einen Antrag eingereicht, die Frage der Prozeßzuständigkeit zu klären. Der Verteidiger vertritt den Standpunkt, daß für die Behandlung dieses Prozesses nicht das Kriegsgericht, sondern die Appellationskammer zuständig ist. Das Kriegsgericht hat zwecks Klärung der Frage, welches Gericht zuständig ist, einen Termin auf den 2. April festgesetzt. Wegen der Verteidigung der Zivilforderungen der bei den erwähnten Vorfällen geschädigten Personen wird mit Rechtsanwalt B. Tolstus verhandelt.

## Wieder nach Berlin gefahren

h. Kaunas, 18. März.

Die litauische Delegation für die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland und zwar Ministerialdirektor Korkaitis, Aufsichtsratsvorsitzender der „Lietuvos“ Bankas, Vosylus, und Syndikus der Handelskammer, Baltuska, sind heute morgen um 6 Uhr wieder nach Berlin zur Aufnahme der weiteren Besprechungen abgereist.

## Die Eisenbahnkonferenz verschoben

\* Kaunas, 18. März. Am 17. März sollte, wie berichtet, in Breslau eine Eisenbahnkonferenz stattfinden, an der Vertreter Sowjetrußlands, Litauens, Lettlands und Westeuropas teilnehmen sollten. Die Konferenz findet vorläufig nicht statt.

## Der Bankprozeß

h. Kaunas, 18. März.

Der gestrige Verhandlungstag im großen Prozeß gegen die Verwaltung der ehemaligen Bank für Handel und Industrie verlief ohne besondere Sensationen.

Der Staatsanwalt Sasnauskas sprach fast fünf Stunden. Er ging ausführlich auf alle Punkte der Anklage ein und stützte sich dabei auf die Gutachten der Sachverständigen. Als den Hauptschuldner am Zusammenbruch der Bank stellte der den feinerzeitigen Direktor Martin Neas hin und als die Hauptschuld, daß die Mitglieder der Bankleitung Anleihen der von ihnen geleiteten Bank entnahmen. Ein solches Verhalten, führte der Staatsanwalt aus, sei unzulässig und strafbar. Die Anklage gegen den früheren Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Dr. Alekna, hielt er nicht aufrecht, ebenso nicht gegen Otto Keleras wegen Unterschlagung von 7000 Lit., wohl aber wegen Aufnahme von Anleihen aus der Bank.

Der Staatsanwalt kam zum Schluß, daß Martin Neas, Schode, Prusas, Griqonis, Sakavicius und Keleras für schuldig zu erkennen und zu bestrafen sind. Wenn auch nicht die ganze Strenge des Gesetzes auf die Angeklagten anzuwenden sei und wenn das Vergehen auch lange Jahre zurückliege, mißfielen sie doch, da die Schuld erheblich sei, bestraft werden. Nach dem Staatsanwalt sprachen die Vertreter der Zivilforderungen, heute kommt die Verteidigung zu Wort.

## Ein Prozeß vor dem Kriegsgericht

h. Kaunas, 18. März.

Heute begann vor dem Kriegsgericht in Kaunas ein großer Prozeß gegen fünf Personen, die wegen Brandstiftung und Mordes sich zu verantworten haben. Es handelt sich um den Anschlag auf den Gerichtsvollzieher von Mazeikiai und den Mord an dem Polizeichef von Virkslatai, Rilenas, sowie den Mord an dessen Mörder, Mazreimas. Hauptangeklagte sind Vater und Sohn Vizaubis, die wegen großer Verschuldung ein Interesse daran hatten, ihre Wechsel, welche bei dem Gerichtsvollzieher lagen, zu vernichten. Der Prozeß wird einige Tage in Anspruch nehmen.

## Die Warschauer Reise von Munters

Riga, 18. März. „Tempo“ schreibt über die bevorstehende Reise des Generalsekretärs des lettlandischen Außenministeriums Munters nach Warschau, daß diese Reise unter den augenblicklichen Umständen nicht als ein gewöhnlicher Höflichkeitsebesuch angesehen werden können. Dadurch, daß sie auf der Einladung der polnischen Regierung in der Zeit erfolge, in der das Vorgehen von Hitler eine neue Phase geschaffen habe, und durch die Rolle, die Munters in der lettlandischen Diplomatie spielt, erhalte diese Reise eine besondere Bedeutung.

In diesem Zusammenhang stellt die „Beta“ fest, daß die Einladung der polnischen Regierung schon Anfang Februar der lettlandischen Regierung schon übergeben worden ist.

## Das Eis der Memel unterhalb Kaunas in Gang gekommen

h. Kaunas, 18. März.

Das Eis der Memel ist heute um 4 Uhr morgens unterhalb Kaunas, wo es sich in der Nähe von Raubondvaris zusammengestaut hatte, endgültig in Gang gekommen. Der Memelstrom bei Kaunas ist vollkommen eisfrei, doch läuft die Memelströmung noch auf der Nebenbahn an der Mündung der Nevezis. In Kaunas selbst beträgt der Wasserstand heute nur noch vier Meter. Die von der Ueberschwemmung betroffenen Einwohner können ihre Wohnungen noch nicht beziehen, da diese erst instand gesetzt werden müssen. Durch die Hilfsaktion des Magistrats werden zurzeit noch 5000 Personen mit Essen und sonstigen Lebensmitteln versehen. Heute mittag beginnt durch eine besonders eingelebte Kommission die Abschätzung des durch das Hochwasser entstandenen Schadens.

## Dünawasser um neun Meter gestiegen

Riga, 18. März. Das Flußbett der Düna ist durch Eisblockungen in der Länge von 13 Kilometern zwischen Dinaburg und Pilsna gesperrt, was zu einer Erhöhung des Wasserstandes um neun Meter geführt hat. Die Düna ist über ihre Ufer

getreten und hat die ganze Umgebung überschwemmt. Schutzwehr und Volkzeit wurden zur Hilfeleistung in den bedrohten Gebieten eingesetzt.

## Polen verlangt Kolonien

Warschau, 18. März. Im Rathhaus in Warschau hielt der Professor an der Universität Posen Pawlowski eine Vorlesung über Kolonien, in der er die Ansicht vertrat, daß Polen Kolonien sehr nötig habe. Es sei die Zeit gekommen, um der ganzen Welt zu sagen, daß Polen Kolonien verlange. Wenn schon solche kleinen Staaten wie Belgien und Holland, wo der Zuwachs der Einwohnerzahl nicht groß sei, Kolonien besitzen, dann könne Polen viel größere Ansprüche stellen, denn es sei ein großer Staat mit einer schnellwachsenden Bevölkerung.

# Der Standpunkt der Tschechoslowakei

Es kommen nur zweiseitige Verträge in Frage, die in den Rahmen der kollektiven Sicherheit hineinfallen

Prag, 18. März.

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Krofta ging am Dienstag nachmittag vor den Ausschüssen der beiden Kammern auf die Rheinland-Angelegenheit ein, in der er sich den bekannten französischen Gedanken „Angen angeschlossen“, „Unter eigenem Vorgehen“, so erklärte der Außenminister, ist nicht nur durch die Treue zu den Vertragspflichten, auf deren Gültigkeit wir beharren, sondern auch durch die Treue unseren Verbündeten gegenüber gegeben. Wir stehen mit der französischen Regierung und mit den Regierungen von Jugoslawien und Rumänien in ununterbrochener Verbindung, mit

denen wir über diese Angelegenheit während der Sitzung des Ständigen Rates der Kleinen Entente, zu der es vielleicht in den nächsten Tagen kommen wird, zu verhandeln beabsichtigen. Da wir nicht Unterzeichner des Rheinpaktes sind, wollen und werden wir in diesem ersten Schrittfall der Weltmächte mit Deutschland nicht auftreten. Wir wollen und werden aber jenen Aufgaben und Opfern nicht aus dem Wege gehen, die sich aus unserer Mitgliedschaft im Völkerbunde und aus unseren Bündnisverträgen ergeben.

## Ernennungen in der deutschen Diplomatie

Berlin, 18. März. Zu deutschen Botschaftern sind ernannt worden: Der Gesandte Dr. Schmidt-Ecklopp in Rio de Janeiro, der Gesandte Dr. Freiherr v. Thermann in Buenos Aires, der Gesandte Dr. Freiherr v. Schoen in Santiago, der Gesandte in Kopenhagen, Dr. Freiherr v. Nitzhofen, ist zum Gesandten in Brüssel ernannt.

## Truppenfahrten für die deutsche Wehrmacht

Berlin, 18. März. Der deutsche Reichskanzler Adolf Hitler hat einen Erlaß an die Wehrmacht gerichtet, in dem er mitteilt, daß er anlässlich des ersten Jahrestages der deutschen Wehrfreiheit der Wehrmacht Truppenfahrten verleiht. Aus demselben Anlaß heraus hat der Reichskanzler Dienstauszeichnungen als Anerkennung treuer Dienste in der neuen deutschen Wehrmacht gestiftet.

## Eden-Flandin

London, 18. März. Eine Stunde nach Beendigung der Vormittags-Sitzung der Locarno-Nächte suchte Außenminister Eden die französische Abordnung in ihrem Hotel auf, wo er eine kurze Unterredung mit Flandin hatte.

## Ein rumänisches Dementi

Bukarest, 18. März. Das rumänische Außenministerium gibt bekannt, daß die von einigen ausländischen Agenturen verbreitete Nachricht, Titulescu hätte sich der Einladung Deutschlands, in den Völkerbund einzutreten, widersetzt, nicht zutrefte.

## Italiens Flottenstärke

Rom, 18. März. In einem Unterauschuß der gegenwärtig tagenden Kammer wurde der Bericht über den Vorschlag für das Marineministerium vorgelegt. Zur Truppenbeförderung wurden 93 Schiffe gechartert, außerdem 34 für die italienische Luftmacht und 27 für Spezialzwecke der italienischen Marine. Insgesamt wurden 298 821 Mann, 26 000 Arbeiter, 19 232 Pferde und Maultiere, 207 219 T. Material und 5000 Kraftfahrzeuge nach Ostafrika befördert, davon fünf Sechstel nach Ervhräa und ein Sechstel nach Somaliland.

## Die meisten Schulen sind geschlossen, die Krankenhäuser überfüllt

Helsingfors, 18. März. Helsingfors wird von einer plötzlich auftretenden schweren Grippeepidemie heimgesucht. Man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß rund die Hälfte der Bevölkerung krank im Bett liegt. Die meisten Schulen haben geschlossen, die Krankenhäuser sind überfüllt und können keine neuen Patienten mehr aufnehmen. Man plant die sogenannten „Lotten“ für die Krankenspflege einzusetzen.

Das Geschäftsleben ist durch die Epidemie stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Banken haben beinahe jeden zweiten Schalter aus Mangel an Arbeitskräften schließen müssen. Die Straßenbahn muß ohne Anhänger verkehren, da mehrere hundert Schaffner erkrankt sind. Glücklicherweise sind die meisten Grippefälle leichter Natur.

## Bis 21 1/2 Grad Kälte in den schlesischen Bergen

Breslau, 18. März. Nachdem es vorher in den schlesischen Bergen zum Teil ärger geschneit hat, kam es in der Nacht zu Mittwoch zur Aufbesserung und stärkerem Temperaturrückgang. Während das

## Halb Helsingfors ist grippekrank ...

Flachland bis 5 Grad Kälte meldet, wurden, wie der Reichswetterdienst Breslau meldet, im Gebirge bis zu 10 Grad Kälte gemessen. Groß-Nyer im Negergebirge hatte am Mittwoch morgen noch 17 Grad Kälte. Bis über der Schneebürde wurden sogar 21 1/2 Grad Kälte festgestellt. In den schlesischen Bergen in Höhenlagen über 900 Meter mußte die Schneedecke auf ein Meter Höhe an. Bei Pulverschnee sind die Sportverhältnisse für Ski und Rodel sehr gut.

## Zufeschuppen in Flammen

Hamburg, 18. März. In einem größeren Zuteilager der Firma Weber, Smith u. Voare aus der Spreibahnlinie im Hamburger Freihasenabiet entzündet am Dienstag abend, wahrscheinlich infolge von Selbstentzündung von Zuteilballen, ein Brand. Der 175x80 Meter große Lagerzweck wurde bald in hellen Flammen. Die Feuerwehr gab aus 21 Hochdruck Wasser. Die Löscharbeiten gestalteten sich in dem völlig verqualmten Schuppen außerordentlich schwierig. Nach etwa 1 1/2 Stunden hatte die Feuerwehr die Gefahr beseitigt. Wenn auch der große Schuppen nur sehr wenig beschädigt worden ist, da die Zuteilballen nur schwelten, dürfte der Schaden doch erheblich sein.

## Feuerwerksfabrik fliegt in die Luft

Schanghai, 18. März. Einer furchtbaren Explosion in einer Feuerwerksfabrik auf der zur portugiesischen Kolonie Macao gehörenden Insel Taipa, die in der Nähe von Kanton liegt, fielen 23 Arbeiter zum Opfer. 67 zum größten Teil Schwerverletzte wurden in das Krankenhaus eingeliefert. Von der Gewalt der explodierenden Sprengstoffe wurde die Fabrik bis auf die Grundmauern zerstört, eine ganze Anzahl benachbarter Gebäude wurde schwer beschädigt. In der einige Kilometer entfernt liegenden Stadt Hagao wurden zahlreiche Fenster-scheiben zerstört. Starke Erschütterungen spürte man in der ganzen Stadt.

## Der Doppelmord eines indischen Arztes

London, 18. März. Vor dem Geschworenengericht in Manchester wurde der indische Arzt Bud Duxton wegen Ermordung seiner Frau Isabel zum Tode verurteilt. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden, seine Frau, die er im Jahre 1928 in Edinburgh als junger Medizinstudent kennen gelernt hatte, sowie das Kindermädchen 100 Meilen von Lancaster in einer Gebirgschlucht von Schottland ermordet zu haben. Von Ausflüglern wurden damals Teile zweier weiblicher Leiden in Papier eingewickelt gefunden und es bedurfte eines langwierigen Indizienprozesses, den Arzt dieser beiden Mordtaten zu überführen und nunmehr zur Urteilsfällung zu gelangen.

## 300 chinesische Dillger verbrannt?

Schanghai, 18. März. An Bord einer mit Dillger überfüllten Dschunke, die sich auf der Fahrt nach dem inneren Kwangtung befand, brach Feuer aus. Angeblich sind über 300 chinesische Dillger, die im Innern der Dschunke eingeschlossen waren, in den Flammen umgekommen.

## 300 chinesische Dillger verbrannt?

Schanghai, 18. März. An Bord einer mit Dillger überfüllten Dschunke, die sich auf der Fahrt nach dem inneren Kwangtung befand, brach Feuer aus. Angeblich sind über 300 chinesische Dillger, die im Innern der Dschunke eingeschlossen waren, in den Flammen umgekommen.

## 300 chinesische Dillger verbrannt?

Schanghai, 18. März. An Bord einer mit Dillger überfüllten Dschunke, die sich auf der Fahrt nach dem inneren Kwangtung befand, brach Feuer aus. Angeblich sind über 300 chinesische Dillger, die im Innern der Dschunke eingeschlossen waren, in den Flammen umgekommen.

## 300 chinesische Dillger verbrannt?

Schanghai, 18. März. An Bord einer mit Dillger überfüllten Dschunke, die sich auf der Fahrt nach dem inneren Kwangtung befand, brach Feuer aus. Angeblich sind über 300 chinesische Dillger, die im Innern der Dschunke eingeschlossen waren, in den Flammen umgekommen.

## 300 chinesische Dillger verbrannt?

Schanghai, 18. März. An Bord einer mit Dillger überfüllten Dschunke, die sich auf der Fahrt nach dem inneren Kwangtung befand, brach Feuer aus. Angeblich sind über 300 chinesische Dillger, die im Innern der Dschunke eingeschlossen waren, in den Flammen umgekommen.

tschechoslowakische Regierung schließt nur solche zweiseitigen Verträge ab, die ihrem Inhalt nach in den Rahmen der kollektiven Sicherheit hineinfallen.

## Paris mit den Engländern nicht zufrieden

Paris, 18. März. Die Pariser Presse ist mit dem Auftreten des Außenministers Flandin in London im großen und ganzen einverstanden. „Echo de Paris“ spricht von einem lediglich defensiven französischen Erfolg. Das Blatt tritt dann für einen französischen Plan ein, der eine Regelung des Sicherheitsproblems zwischen Frankreich, England und Belgien mit Durchführungsabkommen vorsehe. Erst wenn diese Vorbedingungen gegeben seien, würden die Verhandlungen mit Deutschland beginnen können. Der belgische Plan sei dem französischen ähnlich, verweise aber die Verhandlungen mit Berlin nicht so deutlich auf einen späteren Zeitpunkt. Die Engländer dagegen wollten, daß die Verhandlungen mit Deutschland in den Vordergrund treten. Das „Deure“ beschränkt sich darüber, daß die Engländer die Beibehaltung des deutschen Vorgehens noch nicht recht begriffen hätten.

## Gegen die Haltung Dänemarks

Paris, 18. März. Der „Temps“ ist sehr ungebracht über die Haltung einiger kleinen Staaten in der Montagtagung des Völkerbundesrates, besonders über die Haltung Dänemarks. Dieses Land habe sich schon im vergangenen Jahre in Genf der Stimme enthalten. Montag habe Außenminister Munch versucht, im Sinne der deutschen Forderungen zu manövrieren.

## Eden-Flandin

London, 18. März. Eine Stunde nach Beendigung der Vormittags-Sitzung der Locarno-Nächte suchte Außenminister Eden die französische Abordnung in ihrem Hotel auf, wo er eine kurze Unterredung mit Flandin hatte.

## Ein rumänisches Dementi

Bukarest, 18. März. Das rumänische Außenministerium gibt bekannt, daß die von einigen ausländischen Agenturen verbreitete Nachricht, Titulescu hätte sich der Einladung Deutschlands, in den Völkerbund einzutreten, widersetzt, nicht zutrefte.

## Italiens Flottenstärke

Rom, 18. März. In einem Unterauschuß der gegenwärtig tagenden Kammer wurde der Bericht über den Vorschlag für das Marineministerium vorgelegt. Zur Truppenbeförderung wurden 93 Schiffe gechartert, außerdem 34 für die italienische Luftmacht und 27 für Spezialzwecke der italienischen Marine. Insgesamt wurden 298 821 Mann, 26 000 Arbeiter, 19 232 Pferde und Maultiere, 207 219 T. Material und 5000 Kraftfahrzeuge nach Ostafrika befördert, davon fünf Sechstel nach Ervhräa und ein Sechstel nach Somaliland.

## Die meisten Schulen sind geschlossen, die Krankenhäuser überfüllt

Helsingfors, 18. März. Helsingfors wird von einer plötzlich auftretenden schweren Grippeepidemie heimgesucht. Man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß rund die Hälfte der Bevölkerung krank im Bett liegt. Die meisten Schulen haben geschlossen, die Krankenhäuser sind überfüllt und können keine neuen Patienten mehr aufnehmen. Man plant die sogenannten „Lotten“ für die Krankenspflege einzusetzen.

## Bis 21 1/2 Grad Kälte in den schlesischen Bergen

Breslau, 18. März. Nachdem es vorher in den schlesischen Bergen zum Teil ärger geschneit hat, kam es in der Nacht zu Mittwoch zur Aufbesserung und stärkerem Temperaturrückgang. Während das

## Halb Helsingfors ist grippekrank ...

Flachland bis 5 Grad Kälte meldet, wurden, wie der Reichswetterdienst Breslau meldet, im Gebirge bis zu 10 Grad Kälte gemessen. Groß-Nyer im Negergebirge hatte am Mittwoch morgen noch 17 Grad Kälte. Bis über der Schneebürde wurden sogar 21 1/2 Grad Kälte festgestellt. In den schlesischen Bergen in Höhenlagen über 900 Meter mußte die Schneedecke auf ein Meter Höhe an. Bei Pulverschnee sind die Sportverhältnisse für Ski und Rodel sehr gut.

## Zufeschuppen in Flammen

Hamburg, 18. März. In einem größeren Zuteilager der Firma Weber, Smith u. Voare aus der Spreibahnlinie im Hamburger Freihasenabiet entzündet am Dienstag abend, wahrscheinlich infolge von Selbstentzündung von Zuteilballen, ein Brand. Der 175x80 Meter große Lagerzweck wurde bald in hellen Flammen. Die Feuerwehr gab aus 21 Hochdruck Wasser. Die Löscharbeiten gestalteten sich in dem völlig verqualmten Schuppen außerordentlich schwierig. Nach etwa 1 1/2 Stunden hatte die Feuerwehr die Gefahr beseitigt. Wenn auch der große Schuppen nur sehr wenig beschädigt worden ist, da die Zuteilballen nur schwelten, dürfte der Schaden doch erheblich sein.

## Feuerwerksfabrik fliegt in die Luft

Schanghai, 18. März. Einer furchtbaren Explosion in einer Feuerwerksfabrik auf der zur portugiesischen Kolonie Macao gehörenden Insel Taipa, die in der Nähe von Kanton liegt, fielen 23 Arbeiter zum Opfer. 67 zum größten Teil Schwerverletzte wurden in das Krankenhaus eingeliefert. Von der Gewalt der explodierenden Sprengstoffe wurde die Fabrik bis auf die Grundmauern zerstört, eine ganze Anzahl benachbarter Gebäude wurde schwer beschädigt. In der einige Kilometer entfernt liegenden Stadt Hagao wurden zahlreiche Fenster-scheiben zerstört. Starke Erschütterungen spürte man in der ganzen Stadt.

## Der Doppelmord eines indischen Arztes

London, 18. März. Vor dem Geschworenengericht in Manchester wurde der indische Arzt Bud Duxton wegen Ermordung seiner Frau Isabel zum Tode verurteilt. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden, seine Frau, die er im Jahre 1928 in Edinburgh als junger Medizinstudent kennen gelernt hatte, sowie das Kindermädchen 100 Meilen von Lancaster in einer Gebirgschlucht von Schottland ermordet zu haben. Von Ausflüglern wurden damals Teile zweier weiblicher Leiden in Papier eingewickelt gefunden und es bedurfte eines langwierigen Indizienprozesses, den Arzt dieser beiden Mordtaten zu überführen und nunmehr zur Urteilsfällung zu gelangen.

## 300 chinesische Dillger verbrannt?

Schanghai, 18. März. An Bord einer mit Dillger überfüllten Dschunke, die sich auf der Fahrt nach dem inneren Kwangtung befand, brach Feuer aus. Angeblich sind über 300 chinesische Dillger, die im Innern der Dschunke eingeschlossen waren, in den Flammen umgekommen.

## 300 chinesische Dillger verbrannt?

Schanghai, 18. März. An Bord einer mit Dillger überfüllten Dschunke, die sich auf der Fahrt nach dem inneren Kwangtung befand, brach Feuer aus. Angeblich sind über 300 chinesische Dillger, die im Innern der Dschunke eingeschlossen waren, in den Flammen umgekommen.

## 300 chinesische Dillger verbrannt?

Schanghai, 18. März. An Bord einer mit Dillger überfüllten Dschunke, die sich auf der Fahrt nach dem inneren Kwangtung befand, brach Feuer aus. Angeblich sind über 300 chinesische Dillger, die im Innern der Dschunke eingeschlossen waren, in den Flammen umgekommen.

## 300 chinesische Dillger verbrannt?

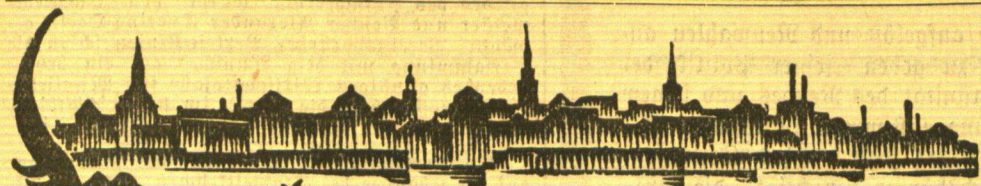
Schanghai, 18. März. An Bord einer mit Dillger überfüllten Dschunke, die sich auf der Fahrt nach dem inneren Kwangtung befand, brach Feuer aus. Angeblich sind über 300 chinesische Dillger, die im Innern der Dschunke eingeschlossen waren, in den Flammen umgekommen.

## 300 chinesische Dillger verbrannt?

Schanghai, 18. März. An Bord einer mit Dillger überfüllten Dschunke, die sich auf der Fahrt nach dem inneren Kwangtung befand, brach Feuer aus. Angeblich sind über 300 chinesische Dillger, die im Innern der Dschunke eingeschlossen waren, in den Flammen umgekommen.

## 300 chinesische Dillger verbrannt?

Schanghai, 18. März. An Bord einer mit Dillger überfüllten Dschunke, die sich auf der Fahrt nach dem inneren Kwangtung befand, brach Feuer aus. Angeblich sind über 300 chinesische Dillger, die im Innern der Dschunke eingeschlossen waren, in den Flammen umgekommen.



## Memel, 18. März

### Die Täter ermittelt

(Sta.) Die Staatsfischerpolizei hat die Täter, die die Gedelbäume Bntautas des Großen, Duonellaitis und Vidunas abgeschritten haben, bereits ermittelt. Diese Missetat haben der 19 Jahre alte Fritz Blechmann und der 16 Jahre alte Ewald Kudwien aus Bittnehen ausgeführt. Beide Täter sind bereits verhaftet worden; es wird gegen sie ein Verfahren eingeleitet.

### Die Meisterprüfungen beendet

Am Dienstag Abend sind die diesjährigen Meisterprüfungen der Handwerkskammer für das Memelgebiet beendet worden, und zwar mit der Prüfung des Tischlers Emil Grikas aus Heydekrug, der die Prüfung, welche unter dem Vorsitz des Präsidenten der Kammer, Sabrowski, stattfand, bestanden hat. Die Prüfungen, zu denen sich 28 Handwerker gemeldet hatten, begannen Anfang Februar. Von den 28 Meldeten haben 27 die Prüfung bestanden.

### Vom Markt

Bei mittlerem Angebot kostete am Mittwoch auf dem Markt in Memel Butter 1,30—1,40 Lit je Pfund. Verschiedentlich wurden auch 1,50 Lit gefordert. Das Angebot an Eiern wird immer größer, und die Preise zeigen fallende Tendenz. Die Verkäufer fordern je nach Größe der Eier 7—9 Cent je Stück. Geschlachtetes Geflügel war wenig angeboten. Putenrumpfe sollten je nach Größe 8—11 Lit und geschlachtete und gerupfte Hühner 3—4 Lit das Stück kosten. Frühgemüse erscheint in immer größeren Mengen am Markt. Es gibt schon einheimischen, in Treibhäusern gezogenen Spinat, der allerdings noch recht teuer ist. Die Verkäufer verlangen 4—4,50 Lit je Pfund. Salat kostete 40—50 Cent je Kopf. Moosbeeren waren reichlich für 60 Cent je Liter zu haben. Auch Schneeglöckchen und Birkenreiser mit zartgrünen Blättchen sowie Weidenkätzchen waren reichlich zu haben.

Auf dem Fischmarkt sah es wieder ziemlich leer aus. Das Eis auf dem Haff ist fast überall zerissen; die Fischerei unter Eis hat damit ihr Ende erreicht. Nehrungs-fischer hatten Vierfische zum Markt gebracht. Das Hauptangebot bestand an Strömlingen aus der Danziger Bucht, die 25 Cent je Pfund kosten sollten. Vierfische kosteten 30—60 Cent, Quappen 40 Cent, Hechte 1 Lit und Plöße, die von Schmelzer Fischern zum Verkauf gebracht worden waren, 25—30 Cent je Pfund. Die Preise für Fleisch und Wintergemüse waren unverändert. Kartoffeln waren genügend für 3 Lit je Scheffel am Markt. Getreide war wenig angeboten.

\* **Besorgt Waffenscheine.** Von der Landespolizei in Memel wird uns mitgeteilt, daß letztmalig darauf hingewiesen werden soll, daß die in der Straßsache Dr. Neumann und v. Saß beschlagnahmten Waffen freigegeben worden sind und abgeholt werden können. Diese Waffen befinden sich in Verwahrung der Landespolizeikommissariate in Memel, Heydekrug und Pogegen. Die Waffen

werden an den Wochentagen in der Zeit von 8 bis 14 Uhr ausgegeben. Die Schusswaffen können nur dann zurückgegeben werden, wenn der Eigentümer im Besitze eines Waffenscheines oder Jagdscheines ist. Die Waffenscheine dürfen nicht vor dem 1. Oktober 1935 ausgestellt sein. Die Polizeikommissariate I und IV sind telefonisch unter Nr. Memel, 2623 zu erreichen. Diejenigen Personen, die noch Waffen bei den Kommissariaten und bisher noch keinen Waffenschein erhalten haben, werden ebenfalls ersucht, sich bei den zuständigen Kommissariaten zwecks Abgabe einer Erklärung über den weiteren Verbleib ihrer Waffen zu melden.

\* **Zengen gesucht.** Am 1. März, etwa um 22,45 Uhr, wurde in der Mühlenortstraße in der Nähe der Zellulosefabrik eine Person von einem Mann angefallen und mißhandelt. Der Täter hatte vorher einen Hund auf den Ueberfallenen gehetzt; dabei hat der Hund diesem beim Stellen den Mantel zerrissen. Bisher ist der Täter nicht ermittelt worden; er wird wie folgt beschrieben: Aussehend Arbeiter, etwa 26 Jahre alt, vermutlich russischer Aufenthalt Memel II, etwa 1,70 Meter groß, schlank, schräge Schulerneigung, volles Gesicht, absteigende Ohren, Sprache deutsch. Bekleidet war der Mann mit dunkler Hose, grauer Strickjacke, hellem Hut und schwarzen Halbschuhen. Personen, die den Vorfall gesehen haben und Angaben über den Täter machen können, werden gebeten, sich beim 4. Polizeikommissariat in Memel, Polangenstraße Nr. 3, zu melden.

\* **Der vermisste Schüler gefunden.** Der vor einigen Tagen als vermisst gemeldete Schüler Bntautas Status ist inzwischen wieder zu seinen Eltern zurückgeführt.

\* **Aus dem Theaterbüro** wird uns geschrieben: Heute, Mittwoch, findet die erste Wiederholung des Operettenluftspiels „Die Frau im Spiegel“ von Hailton und Schwenn mit der Musik von Meißel statt. Das Werk wird morgen, Donnerstag, im Abonnement blau wiederholt.

\* **Festgenommener Einbrecher.** Am 17. März, etwa um 11 Uhr vormittags, wurde der mehrmals wegen Diebstahls vorbestrafte und kürzlich aus dem Gefängnis entlassene Arbeiter Wilhelm Pantar dabei erwischt, als er gerade das Zimmer eines kaufmännischen Angestellten in der Friedrich-Wilhelm-Straße durchsuchte. Er wurde dort festgehalten und der Polizei übergeben. Bei diesem Mann dürfte es sich um dieselbe Person handeln, die in der letzten Zeit verschiedene Wohnungseinbrüche ausgeführt hat.

\* **Verluster Einbruchdiebstahl.** In der Nacht zum Mittwoch überraschte ein Beamter der Wach- und Schließgesellschaft auf dem Hof einer Eisfabrik in der Hohen Straße einen Mann, der an einem Speicher das Schloß gewaltsam zu öffnen versuchte. Als der Mann den Schließzylinder bemerkte, ergriff er die Flucht und verschwand über die niedrigegelegenen Dächer der angrenzenden Grundstücke. Infolgedessen gelang es nicht, den Täter zu stellen.

\* **Diebstahl.** In den letzten Tagen ist von einem Neubau in der Sandwehstraße Nr. 7 ein Balken

16x24 Zentimeter stark und 1,80 Meter lang, entwendet worden. Gleichzeitig haben die Diebe etwa 20 einzellige Bretter von 1,20 bis 2 Meter Länge mitgenommen.

### Das Fischerunglück bei Schwarzort

Das schwere Fischerunglück bei Schwarzort, dem der Fischerwirt Michel Sturmzeit und der Fischerwirtssohn Johann Engelin zum Opfer fielen, hätte leicht ein noch viel größeres Ausmaß annehmen können. Hätte das Unglück sich noch vier, fünf Meter weiter vom Ufer aus ereignet, dann wären zweifellos mehr Fischer ertrunken. Denn als das Eis sich plötzlich in Bewegung setzte und die Fischer in das Wasser sprangen, um sich ans Ufer zu retten, konnten die meisten von ihnen gerade noch mit Mühe und Not Grund finden. Sie standen zum größten Teil bis zum Hals im Wasser, und außerdem war der Safranand an dieser Stelle teilweise nicht fest, sondern schlammig. Einige Meter weiter hinfwärts war das Wasser schon so tief, daß kein Grund mehr zu erreichen war.

Die Fischer, insgesamt zehn Mann, waren morgens in zwei Gruppen mit je einem Netz und einem Schlitten von Schwarzort aufgebrochen und gingen über das Eis nach dem Schafenberg, um dort zu fischen. Johann Engelin lief allein auf Schlittschuhen einige hundert Meter voraus. Als er eine Strecke hinter der Landzunge des Schafenberges war, setzte sich das Eis plötzlich in Bewegung, er konnte aber noch über den Riß hinüberpringen und erreichte so das Ufer. Von dort aus machte er die nachfolgenden Fischer auf den beginnenden Eisgang aufmerksam. Inzwischen hatte sich auch dort das Eis in Bewegung gesetzt, und die Fischer, die etwa zehn Meter vom Land entfernt waren, sprangen nun in das Wasser, um sich an das Ufer zu retten. Bei dem Versuch, die Netze freizumachen, brach Sturmzeit auf dem Eis ein. Fritz Engelin, der Vater des später ertrunkenen Johann Engelin, warf ihm noch eine Leine zu, und die Leine fiel auch dem ertrinkenden Sturmzeit zweimal auf den Rücken. Sturmzeit muß aber bei dem Kampf um sein Leben schon halb das Bewußtsein verloren haben, denn er sah nicht zu; dreimal kam er noch an die Oberfläche, dann ertrank er. Inzwischen war Johann Engelin an die Unglücksstelle zurückgekommen, und mit dem Ruf „Rette bilden!“ sprang er in das Wasser, um den ertrinkenden Sturmzeit zu retten, ging aber selbst unter; wahrscheinlich hatte er einen Herzschlag erlitten. Sein Vater schwamm ihm nach und versuchte, ihn zu retten, war auch unmittelbar neben ihm, konnte ihn aber nicht mehr ergreifen. Er war selbst dem Ertrinken nahe und hatte Mühe, sich zu retten.

Die Leiche des Johann Engelin wurde gestern nach kurzer Suche gefunden; die Suche nach der Leiche des Michel Sturmzeit wurde gestern weiter durchgeführt und wird auch heute mit einer größeren Anzahl von Rähnen fortgesetzt.

Schwarzort steht ganz unter dem Eindruck dieses schweren Unglücks. Die Frau des ertrunkenen Fischerwirts Sturmzeit liegt seit dem Herbst hoffnungslos an Krebs darnieder; Sturmzeit hatte die Nacht vor seinem Tode an ihrem Bett gewacht. Am nächsten Morgen, als Sturmzeit trotz der schlaflosen Nacht zur Fischerrei gehen wollte, schickten ihn die anderen Fischer nach Hause; er aber hat seinen Schwiegervater, weiter an dem Krankenbett seiner Frau zu wachen, ging mit auf das Haff und ertrank. Johann Engelin war der einzige Sohn seiner Eltern, der seinem alten Vater bei der Fischerrei und in der Wirtschaft helfen konnte. Er sollte die Wirtschaft einmal übernehmen.

## Generalversammlung des Internationalen Bundes der Freundinnen junger Mädchen (Ortsgruppe Memel)

Am Dienstag nachmittag um 4 Uhr fand im Saale des „Dahheim“ in der Polangenstraße eine Generalversammlung der Memeler Ortsgruppe des Internationalen Bundes der Freundinnen junger Mädchen statt. Die letzte Generalversammlung hatte vor zwei Jahren stattgefunden. Die Versammlung wurde mit einer Rede des Pfarrers Pries eröffnet. Dabei erwähnte Pfarrer Pries, daß der Verein am 10. Juni dieses Jahres auf ein vierzigjähriges Bestehen zurückblicken könne. Der Verein sei damals von Frau Hartog gegründet worden. Von den Gründern des Vereins dürften heute nur noch wenige in dieser Versammlung anwesend sein. Wenn man einen Gesamtüberblick tue, dann müsse man feststellen, daß die Arbeit, die der Verein geleistet habe, eine große sei, und nicht minder groß seien auch die Erfolge, die der Verein auf allen den Gebieten, auf denen er arbeite, errungen habe. Der Verein habe sich bis heute in dieser Arbeit gut behauptet, trotz mancher Schwierigkeiten, und diese Schwierigkeiten seien besonders in der letzten Zeit nicht klein gewesen. Wenn der Verein diese schwere Zeit gut überstanden habe, dann könne er auch vertrauensvoll in die Zukunft blicken. „Unverzagt und ohne Grauen soll der Christ, wo er ist, stets sich lassen ziehen“, und das soll auch die jährliche Lebenslösung des Vereins der Freundinnen junger Mädchen sein. Wenn der Verein in diesem Sinne weiter arbeiten werde, dann werden auch die Erfolge nicht ausbleiben. Und das soll der Wunsch sein, den er dem Verein auch für das neue Jahr mit auf den Weg gebe.

Im Namen der Ersten Vorsitzenden, Fräulein Plaw, eröffnete Frau Hesse die Versammlung und begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste, besonders aber die Mitglieder, die

von auswärts nach Memel gekommen waren, um an der Generalversammlung teilzunehmen.

Anschließend daran wurde der von Fräulein Plaw zusammengestellte umfangreiche Jahresbericht für 1934/35

verlesen, dem wir u. a. entnehmen:  
In den beiden verflochtenen Jahren hat der Verein überaus schwere Zeiten durchgemacht. Er ist aber seinen lieben Freundinnen von Herzen dankbar, daß sie ihn hilfsbereit bei der Deckung der finanziellen Nöte reichlich unterstützt haben. Deshalb hat er auch die schwere Zeit überstehen können. Weiter erwähnt der Bericht den Verlust treuer Freunde und Mitbewohner des Heimes und die Abhaltung von Festen, besonders die Weihnachtsfeier.

Das „Dahheim“ und das „Hospiz“ blieben ebenfalls auf schwere Jahre zurück. Diese Jahre haben dem Heim Freud und Leid und auch so Sorgen gebracht; sie sind aber überwunden worden. Das Heim haben 179 Reichsbetriebe gegen 220 im Vorjahre besucht, ferner sind 119 andere Passanten abgestiegen. Infolge des guten Besuches ist der Mittagstisch immer gut besetzt gewesen. Es sind 598 Freitische gegen 273 im Jahre 1934 an ältere arbeitslose Frauen ausgegeben worden. Ferner sind im Jahre 1935 583 Mittagessen gegenüber 6087 im Jahre 1934 ausgegeben worden. Auch der Heimgarten hat viel zu einem guten Besuch des Heims beigetragen.

Von der Bahnhofsmission wird berichtet: Wie schon in den vorherigen Jahren, so beschränkte sich auch im Jahre 1935 die Betreuung zum größten Teil auf Durchreisende aus dem Memelgebiet und dem übrigen Litauen. In vielen Fällen ist Rat, Hilfe und Schutz gewährt worden. Die Arbeit in der Stellenvermittlung

hat sich im Jahre 1935 ähnlich wie im Jahre 1934 bewegt. Es lagen 1935 489 Angeboten gegen 473 im Vorjahre und 388 Stellengesuche gegen 393 im Vorjahre vor. Fest vermittelt wurden 280 Stellen gegenüber 279 im Vorjahr 1934.

Der „Komm-Mit-Verein“, der aus der vor vierzig Jahren begonnenen Fluchtstunde hervorgegangen ist, befindet sich jetzt im Gemeindehaufe.

Ueber die Abendnählschule wird berichtet, daß sie zu dem Zweck eingerichtet worden ist, um berufstätigen jungen Mädchen und Frauen Gelegenheit zu geben, sich im Schneidern und im Wäschnähen sowie auch im Ausbessern der Wäsche auszubilden.

Ueber das Mädchenheim in Schmelz wird berichtet, daß es trotz der schwierigen Verhältnisse möglich gewesen ist, die für dieses Heim notwendigen Mittel zu beschaffen. Infolgedessen konnte auch einer ganzen Anzahl junger Mädchen für kurze Zeit Unterkunft gewährt werden.

Weiter gedenkt der Bericht in erhabenen Worten der in der Berichtszeit verstorbenen Mitglieder Fräulein Amalie Ruhn, Frau Kopp, Fräulein Eisenblätter, Frau Borntau und Frau Johanne Scharffetter. (Die Anwesenden ehrten das Andenken der Toten durch Erheben von den Plätzen.) Die Mitgliederzahl ist trotz mancher Abgänge nicht zurückgegangen, da immer neue Mitglieder hinzugekommen sind.

Am Schluß des Berichts wird der Stadt, der Kirche und dem Landesdirektorium sowie allen denen, die dem Verein wohlwollend entgegengekommen sind, Dank für die Unterstützung an der Arbeit der Freundinnen ausgesprochen.

Anstelle der verreisten Kassiererin Frau Merkert gab Frau Hennig den Kassenbericht. Die Kasse war geprüft und in Ordnung gefunden worden. Die Versammlung erteilte der Kassiererin einstimmig Entlassung.

Hierauf erklärte die Vorsitzende des Vereins, Fräulein Plaw, daß sie infolge hohen Alters nicht mehr ihr Amt im Verein bekleiden könne; sie bitte daher, eine neue Vorsitzende zu wählen. In freundschaftlicher Weise habe sich Frau Hennig bereit erklärt, diesen Posten zu übernehmen. Außerdem seien durch den Tod und den Fortzug einiger Vorstandsmitglieder weitere Posten im Vorstand zu besetzen.

Für diese Posten brachte Fräulein Plaw ebenfalls einige Mitglieder in Vorschlag. Die Versammlung war mit den Vorschlägen von Fräulein Hennig, Zweite Vorsitzende Frau Schernus, Erste Schriftführerin Frau Hesse, Zweite Schriftführerin Fräulein Milkuhn, Kassiererin Frau Merkert und Beisitzerinnen Frau Obereigener, Frau Schulz und Frau Frischmann.

Am Schluß wurden noch einige interne Angelegenheiten des Vereins besprochen.

### Schöffengericht Memel

Schlecht belohntes Mitleid. Ein Elektrotechniker nahm in seinem Wochenendhäuschen den wohnungslosen Jonas B. auf, der eines Abends betrunken nach Hause kam. B. lockte seinen Gastgeber aus dem Häuschen heraus, um dann selbst einzudringen und die Einrichtung zu zertrümmern. Jetzt hatte sich der Wirtung vor dem Schöffengericht zu verantworten, wo er sich mit Trunksucht entschuldigte. Das Gericht hielt in diesem Fall eine abschreckende Strafe für angebracht und verurteilte B. zu sieben Monaten Gefängnis.

Strafgefangene brechen ein. Im Oktober des vorigen Jahres wurde in dem Verfehrshäuschen am Ribauer Platz ein Einbruchdiebstahl verübt, und als Täter konnten die „in Haft befindlichen“ Strafgefangenen Jonas B. und Erdmann F. ermittelt werden. Sie waren mit anderen Gefangenen im Kreis Memel auf Außenarbeit gewesen und hatten in der Nacht in einer ungenügend gesicherten Scheune geschlafen. Zwei der Gefangenen begaben sich nach Memel, um Wein und Tabak zu „besorgen“, was ihnen auch gelang. Mit der Beute kehrten sie zurück, doch kam die Sache ans Tageslicht. Beide Angeklagten gaben vor Gericht ihre Schuld zu; sie wurden zu je einem Jahr Gefängnis bestraft.

Schlägerei beim Tanzfest. Im März vorigen Jahres fand in Dahlen ein Tanzfest statt, zu dem einige Leute ohne Eintrittskarte in den Saal gekommen waren. Als sie aufgefördert wurden, den Saal zu verlassen, begannen sie Radau zu machen und mit einem Tischbein zu schlagen. Zwei Radaubröder waren inzwischen schon abgeurteilt worden, während der dritte erst jetzt vor Gericht stand. Er beteuerte, völlig unschuldig zu sein, doch befanden vier Zeugen das Gegenteil. Das Gericht ließ mit Rücksicht auf das hartnäckige Leugnen keine Milder walten und verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 17. März 1936

Aufgeboren: Arbeiter Max Ginuttis mit Arbeiterin Stanislava Nemeika, beide von hier. Arbeiter Michel Ankolos von Skirwietell mit Stütze Anna Doylius von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Antanas Riele von hier. Eine Tochter: dem Arbeiter Jonas Polubinskis von hier. Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Wastina Glosaityte, ein Jahr alt, Rentempfängerin Marinka Wintz, geborene Schroeder, 76 Jahre alt, Schuhmachermeister Friedrich Endrikait, 65 Jahre alt, von hier.

vom 18. März 1936

Aufgeboren: Postbeamter Karl Otto Thiel mit Bertha Johanne Emma Masub, ohne Beruf, von hier; Arbeiter Johann Wiebe von hier mit Olga Erna Rohde von Neufahr-Scheer.

Inbetriebnahme der Spiritbrennerei in Spendekrug

Die Einrichtungsarbeiten der Spiritbrennerei in Spendekrug sind soweit fertig, daß die Fabrik in der nächsten Woche den Betrieb zur Herstellung von Spirit aufnehmen wird.

Memelgau

Das Wasser fällt

Die Eisverhältnisse im Memelstrom unverändert

Die Eisverhältnisse im Memelstromgebiet haben sich seit Dienstag kaum verändert. Die beiden Eisverletzungen, und zwar die von der Insel Raageningen bis etwa Schafunellen und von Schanzenfrug bis Klocken, konnten bisher noch nicht gelöst werden.

Ueber das Hochwasser der letzten Tage wird uns aus Warschau berichtet: Fast alle umliegenden Ortschaften waren am Montag vom Wasser eingeschlossen. Besonders schwer getroffen werden die Bewohner von Mehlfeldmoor, wo das Wasser in viele Wohnräume und Stallungen eingedrungen ist.

Am Mittwoch früh wurden folgende Wasserstände gemessen: Kaunas 4,10 Meter (am Dienstag früh 5,66 Meter), Schmaleningken 6,09 (5,97) Meter, Trappönen 6,13 (6,08) Meter, Ragait 6,52 (6,55) Meter, Tilsit 5,77 (5,81) Meter, Winge 6,30 Meter, Schanzentrug 6,02 (6,07) Meter, Klocken 5,66 (5,67) Meter, Schafunellen 5,02 (5,06) Meter, Ruß 3,42 (3,33) Meter, Kuvertshof 1,84 (1,52) Meter.

Kreis Memel

Beim Spielen das Bein gebrochen. In einem der letzten Tage spielten Kinder in dem Hofgarten des Besitzers Kilmitt in Panaken. Bei einem Minalampf zwischen zwei Jungen kam der elf Jahre alte Sohn des Besitzers, Petischer so

Bekanntmachung

Der Führer und Reichskanzler hat den Reichstag aufgelöst und Neuwahlen angeordnet, um dem deutschen Volke Gelegenheit zu geben, seiner Politik der Wiederherstellung der nationalen Ehre und Souveränität des Reiches und seinem Bestreben nach Völkerveröhnung und Verständigung zustimmen zu können.

Von Kaunas aus findet eine Gemeinschaftsfahrt nach Gydtkuhnen statt. Sofortige Anmeldungen zur Teilnahme sind an die deutsche Gesandtschaft zu richten.

Teilnahme an der Wahl ist Pflicht eines jeden reichsdeutschen Volksgenossen.

Der deutsche Gesandte Zechlin

unglücklich zu Fall, daß er das Bein kurz unter dem Kniegelenk brach. Es mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

Standesamtliche Nachrichten

Trufgellen. Eheschließung: Arbeiter Christoph Hans Juchz, Memel mit Schneiderin Margarete Liebenmann, Naddellen. — Geboren: ein Sohn: dem Besitzer Anton Veltshaus-Mahmasfabrik; dem Arbeiter Petras Valenski-Coralischn; dem Besitzer Jurajis Moors-Klein-Kurschen; eine Tochter: dem Arbeiter Vincencas Gricius-Oberdol. — Gestorben: Ruth Hildebrand Stomus-Pelletsen-Glaus, 13 Tage; Valeria Albana Motuokis-Naddellen, 6 Wochen; Wittverfrau Marinte Jaudzims-Pippin, 56 Jahre.

Kreis Spendekrug

Wirtschaftsgebäude in Aufreiten niedergebrannt

Am Montagabend entzündete auf dem Gehöft des Besitzers Werner ein Feuer, das in einem Stall zum Ausbruch kam. Unter demselben Dach befanden sich auch ein Keller und ein Schauer. In kurzer Zeit brannte das ganze Gebäude, das ein Strohdach hatte, vollständig nieder.

Ruß Zwangsversteigerung Am Freitag, d. 20. d. Mts., mittags 12 Uhr, werde ich in Ruß eine Dampfmaschine, geeignet für Frachtbagger öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Käufer sammeln sich am Gemeindegast in Ruß. 3818 Anskohl, Gerichtsvollzieher in Ruß.

INGENIEUR SCHULE MASCHINENBAU-ELEKTRO TECHN. AUTOMOBIL UND FLUGZEUGBAU-PAPIERKUNST WEIMAR

hände vor dem Feuer zu schützen. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Der Rinter Darlehnskassenverein e. G. m. H.

Am Sonntag, d. 22. 3. 36, nachm. 2 Uhr, findet im Lokale Puschewad-Goadjuthen die ordentl. Generalversammlung der Ortsgruppe Coadjuthen d. Bundes der Kriegeschädigten und Hinterbliebenen unmittelbar statt. Der Vorstand J. A. Bloss

Fehlt Ihnen etwas? So suchen Sie es durch eine KLEINANZEIGE im Memeler Dampfboot

wurde auf Grund des Revisions-Berichtes ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis bekannt gegeben. Zu Punkt 5 „Wahlen“ wurden die turnusmäßig ausscheidenden zwei Mitglieder des Vorstandes und drei Mitglieder des Aufsichtsrates einstimmig wiedergewählt.

Ein Verkehrsunfall ereignete sich dieser Tage auf der Chaussee bei Szameitkehmen. Als ein Fahrer A. aus Pavein bei Rinten mit seinem Fuhrwerk in Szameitkehmen in die Landeschaussee einbog, schenkte das Pferd vor einem Auto und ging durch. Der Fahrer sowie eine Frau, die sich ebenfalls in dem Wagen befand, fielen heraus.

Kreis Pogegen

Feuer in Deteraten

Das tote und lebende Inventar mitverbrannt. In den späten Abendstunden des Montag entstand auf dem Gehöft des Besitzers Kuppel ein Feuer, dem die Scheune und der Stall mit angebautem Keller, die sich unter einem Dach befanden, zum Opfer fielen.

Scheune und Stall niedergebrannt. Am Dienstag morgen sind der Stall und die Scheune des Besitzers Waidukat in Pogegen niedergebrannt. Außer den landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten sowie Stroh- und Heuvorräten ist auch ein Schwein mitverbrannt.

Bersammlung des Wegeverbandes Neustubbern. Dieser Tage fand bei Kaufmann Schenk in Neustubbern eine Bersammlung des Wegeverbandes Neustubbern statt. Der Zweck dieses Verbandes zu dem 11 Gemeinden gehören, ist der Ausbau der Straße Mädelwald-Neustubbern-Timstern.

Die Sache mit Harlans

Roman von Hedda Westerberger

Vierzigste Fortsetzung

Er erkennt sie sofort, trotz der Dunkelheit und dem fehlenden Licht vor der Einfahrt. Instinktiv möchte er im Seiteneingang unaufgelesen verschwinden — dann reißt er sich ein wenig: ach, was — nur nicht feige, Peter! Was kann sie schon wollen? „Guten Abend, Brigitte! So spät noch auf?“

zur Sache. Und ich glaube nicht, daß ich nötig habe, für solche Dinge, selbst wenn es sich um eine regelrechte Verabredung gehandelt hätte, bei dir Erlaubnis einzubohlen.“ Brigitte zittert, daß sie kaum noch weitergehen kann. „Oder meinst du, ich müßte das?“ fragt Peter und unterdrückt gewaltig das Mitleid, das in ihm aufsteigen will.

Brigitte wankt, wie ein geköpfter Baum. „Ich verstehe das nicht!“ flüstert sie weinend. „Ach kann das nicht verstehen! Was hab' ich dir denn getan? Und die Leute — die Leute erwarten doch alle, daß wir — und ich kann doch unmöglich das jetzt widerrufen, nachdem ich doch schon —“

Zeit unser Beisammensein immer auszuweichen hat! Und überleg dir, wie erschreckend viele Konflikte wir hatten! Dann mußt du doch einsehen, daß wir zwei eben doch nicht zusammenpassen... Und nun mein' nicht mehr, Brigitte! Sieh: das alles ist mir genau so schrecklich wie dir. Aber besser doch, sich jetzt über alles klar zu sein und auseinanderzusetzen als später, wenn es womöglich zu spät ist und wir unser Leben verdorben haben. Ja?“

(Fortsetzung folgt)

# Das Reich der Frau

Nr. 67 Donnerstag, den 19. März 1936

Beilage des Memeler Dampfboot

## Das Leben in einem U.S.A.-Frauen-College

Subsonaufwärts — in Poughkeepsie — liegt Vassar College, eine der ersten amerikanischen Frauen-Universitäten, gegründet 1861. Ihr Gründer war Matthew Vassar, ein einfacher Mann mit klarem Blick und gesundem Menschenverstand. Er hatte große Achtung vor der Bildung, die er sich — ein selbstgemachter Mann — erst im späteren Leben erworben hatte durch Lesen und Arbeiten. Er beschloß, als einer der ersten den amerikanischen Frauen die Möglichkeit der akademischen Bildung zu geben durch Gründung eines Frauen-College, das dem Standard von Harvard und Yale gleich war.

Das College wuchs rasch an. Heute ist die Zahl der Studentinnen auf 1000 begrenzt, so stark ist der Andrang.

Auf dem „campus“, so heißt das Gelände der Universität, das umgeben ist von einer heiteren ländlichen Landschaft, liegen im Park zwischen alten Tannen und hochstämmigen Bibern die Universitätsgebäude. Im Tudor und gotischen Stil erbaut, dort wohnen und studieren die Girls.

Da gibt es die große Bibliothek unter dem Tudor Turm, mit viel feierlicher Stille, flämischen Gobelins aus dem 17. Jahrhundert und 168.000 Büchern, darunter mancher bibliophiler Seltenheit. Da ist das „Student's Building“ — das Haus für nichtakademische Zwecke, der Festsaal für Theater, Spiel, Bälle, Konzerte. „Main“ ist das Hauptgebäude aus der Gründerzeit. Dort sind die Räume des Präsidenten des College und des Defans. Die Büros und Zimmer für 360 Studentinnen, Studienhäuser, weitere Wohnhäuser, die Kapelle im normannischen Stil, das „Good Fellowship House“ — Freizeit- und Erholungsheim der in Vassar Angelegten, das Freiluft-Theater, das Observatorium, Laboratorium, Turnhalle mit kleinem Schwimmbad, Hospital usw. liegen auf dem Campus.

### Ein Studentinnenstaat mit eigener Verfassung

Im Jahre 1927 gab die Fakultät den Studentinnen auf drei Jahre die Selbstregierung „für das Verhalten der Mitglieder der Vassar-Gemeinschaft“ unter dem Vorbehalt, daß die Fakultät diese Erlaubnis jederzeit zurückziehen kann, wenn aus ihrer Ansicht irgendwelche Bestimmungen der Verfassung ihr und den Studentinnen getrossenen Vereinbarung im Buchstaben oder Geist gebrochen werden oder wenn aus irgendeinem anderen Grunde das Wohl des College es verlangt. Drei Jahre später wurde die Genehmigung erneuert ohne Einschränkung unter Anerkennung der Fähigkeit der Studentenschaft zur Selbstregierung.

Die von der Studentenschaft selbst gewählten Gemeindefunktionen bauen sich auf dem Ergebnis auf und wenden sich an das soziale Gefühl. Es wird ihnen klar gemacht, daß in einer so großen Gemeinschaft, wie das College, absolute persönliche Freiheit nicht möglich ist. „Die eigene und die Ehre des College“, so heißt es, „verlangt Ehrlichkeit der akademischen Arbeit“. Es wird angenommen, daß jede Studentin die Collegs regelmäßig besucht. Im allgemeinen aber soll die Verantwortung für diese Verpflichtung bei ihr selbst liegen.

Für den kleinen Studentinnenstaat besteht eine richtige Verfassung mit einem Präsidenten der Studentenschaft, einem Vizepräsidenten und einem Obersten Richter. Alle nichtgraduierten Studentinnen sind Mitglieder der Studentinnen-Vereinigung, aus deren Mitte die „Regierungsmitglieder“ gewählt werden. Die „Regierung“ wird unterstützt durch die „Repräsentative Assembly“, gewissermaßen das Abgeordnetenhaus, das gesetzgebende Macht hat und durch den „Rat“, der ausübende Gewalt besitzt. Dem Obersten Richter sind Beisitzer zugewählt.

Auch eine kleine Girls-Polizei gibt es, deren Funktion sich darauf beschränkt, dafür zu sorgen, daß die Radfahrbestimmungen innerhalb des Camps aufrechterhalten werden.

Unter der Bezeichnung „self-help“ ist dem College eine Abteilung angegliedert, die die Verteilung von bezahlter Arbeit regelt, also für Werkstudentinnen, die sich einen Teil ihrer Ausgaben selbst verdienen wollen. In der Riste, die aushängt, gibt

es u. a. folgende Arbeitsmöglichkeiten: Buch- und Möbelankauf-Manager, Räderaustausch-Manager, Glockenläuten, Betreuen der Kinder der Fakultät, Arbeit in der Bibliothek, Zeitungs-Korrespondenten, Postamt-Manager, Kellnerinnen im Teecraum, Sekretärinnen-Arbeiten beim Obersten Richter, beim Präsidenten der Studentenschaft, Aktenlegen, Nachhilfestunden, Maschinenreparieren usw. Diese Arbeit wird teils stundenweise, teils im Monatsfixum vergütet, je nachdem vom College oder von der Studentenschaft.

### Der Tag läuft nach Regeln

Der Tageslauf beginnt mit der Morgenglocke um 7 Uhr. Frühstück von 7,30 bis 8,15 Uhr. Mahnzeichen für die erste Stunde. Erste Stunde 8,15 Uhr, zweite, dritte, vierte Stunde. Lunch um 12,45 Uhr. Fünfte bis achte Stunde. Diner um 6,15 Uhr. Stille Stunde 7,30 Uhr. Um 10 Uhr absolute Ruhe.

Die Arbeit wird durch ein Punktsystem bewertet. Wer nicht einen gewissen Standard erreicht, kann vom Examen zurückgestellt, auch vom weiteren Besuch des College ausgeschlossen werden. Die Leistungen werden durch einen Doppelstandard der Quantität und Qualität beurteilt. Einmal die Zahl der Semesterstunden, zum anderen der Ratio zwischen Gesamtpunkten und Gesamtzahl der ausgewählten Fächer.

Die junge Studentin ist bei ihrem Eintritt nicht der Fülle des auf sie einwirkenden Lernstoffes überlassen. „Matgeber“, gewählt aus den älteren Semester, bekommen zwei bis drei Neulinge zugewiesen, mit denen sie schon vor Eintritt ins College korrespondieren. Am ersten Freitag nach Semesterbeginn stehen sie ihren Schützlingen zur Verfügung, beraten sie über das erste Wochenende und

sorgen für ihre Unterhaltung. Sie bleiben das ganze Jahr mit den „freshmen“, so heißen die „Früchle“, in Verbindung und helfen ihnen aus ihren Erfahrungen heraus das richtige Verhältnis zu finden zwischen dem Lehrplan und den außerhalb von ihm stehenden Betätigungen.

Der Kirchenbesuch ist seit 1926 nicht mehr obligatorisch. Die Vassar-Gemeinschaft ist auf religiöser Grundlage aufgebaut. Sie erachtet Religion als Teil des Lebens eines jeden. Nicht als Frage des Dogmas, sondern als feeltliche Haltung gegenüber der Welt.

Die Studentenschaft zerfällt in vier Jahrgänge. Die freshmen, die sophomores, die juniors und die seniors. Aus den letzteren rekrutieren sich die B. A.'s und M. A.'s (Bachelor und Master of Arts). Die Vetteren haben mehr Freiheit, aber auch mehr Verpflichtungen, so auch den Fingerringen gegenüber. Es ist aber auch eine gewisse Distanz, wohl aus Disziplinargründen, eingeschaltet. So haben die juniors eigene Räume, die die jüngeren Jahrgänge nicht ohne eingeladen zu sein, betreten dürfen. Die seniors haben beinahe doppelt soviel Urlaub wie die freshmen und juniors, mit Auszeichnung können sie nach eigenem Belieben dem College fernbleiben. Diese Freiheit löst aber nicht die Unterrichtsverpflichtungen.

### Das College ist nicht alles

Unter den College-Lebensregeln, die in dem kleinen von Studentinnen herausgegebenen Handbuch stehen, heißt es u. a.:

„Macht das Schließen von Freundschaften nicht vom Zufall abhängig. Pflanz in weiterem Kreis Bekanntschaften, und vor allem lerne die Mitglieder eurer Klasse kennen. — Halte eine Zeitung.“

## Nachmittagsmäntel für den Frühling

Wir haben eine sehr farbenfrohe Frühjahrsmode, in der die Gegenläufe stark beachtet und angewandt werden. Obgleich das alles nur Vorschläge sind, wissen wir doch, daß die weibliche Eitelkeit einen Befehl daraus konstruieren wird, denn das Wort unmodern verunsichert nicht alle nicht gern. Einem ruhenden Pol in der Erziehung Furcht werden wir des Farbenspiegels wegen dießmal nötiger denn je brauchen. Und dafür haben wir uns einen Nachmittagsmantel in schlichtem Schwarz, Blau oder Braun gerettet, der kategorisch zu allen Kleidern zu passen und uns dann immer zu begleiten hat, wenn wir zwar modern, doch etwas unauffälliger aussehn wollen.

Das beste Material für eine solche Hülle ist immer noch ein mittelschwerer Wolltrep mit oder ohne gleichfarbene Futter, ganz unterm Wärmebedarf entsprechend. Nur die Formen dafür haben sich wesentlich gewandelt. Und zwar grundlegend zum Kleidschnitt hin, so daß eine sparsame Hausfrau, die ab und an selbst schneidert, sich aber noch nie an die Konstruktion eines Mantels heran gewagt hat, es dießmal versuchen sollte. Sie wird damit keine größeren Schwierigkeiten als bei der Herstellung eines Kleides haben, denn das Verändern der Innennähte mit Naßband in einem futterlosen Mantel bietet gewiß keine komplizierte Aufgabe.

Die durchgehend geschnittene, teilungslose Mantelform ist deshalb zu empfehlen, weil sie allen Figurentypen gleich gut stehen wird. Sie ist in der Taille fest oder lose gebunden, und wer einen breiten Stoff- oder Ladsberggürtel schöner findet, setzt den einzigen Schließknopf verdeckt ein, so daß er den Gürtel nicht führen kann. Frauliche Gestalten werden stets den Binde- oder Einknopfschluß ohne Gürtel vorziehen, weil er die Hüften unbetont läßt. Der kleidartige Eindruck eines solchen Mantels basiert in der Ausstattung des Vordersteils und der Ärmel. Weiße, jabotartige Revers, schmal zum Nacken fortgeführt oder einem Kragen ohne Steifeinlage angehängt

oder angeheft, werden mit schmalen Stoffbändern verläubert, so daß sie in solchem Falle nicht doppelt zu sein brauchen. Man kann sie auch mit gleich- oder hellfarbenen Seidenbändern in Schräglage bestücken oder ohne Riße mit Nähleidenstepperei verzieren. Manchmal werden wir es auch schön finden, helle Aufschläge den Revers aufzusetzen, weil ein hübscher sommerlicher Hut irgendeine farbige Ergänzung am Mantel verlangt. Ein Reß des zum Mantel getragenen Kleides läßt sich für solchen Auspus gut verwenden.

Die Mantelärmel können oben puffy eingefügt werden, was man mit kurz unter dem Oberarmel abgesteppten Fältchen oder Piffeteilen, durch Feineneinlage gestieft, erzielt. Neutraler, für jede Kleidart passend, aber ist der Ärmel, dessen Weite erst unter dem Ellbogen beginnt. Er kann zwei- und auch dreiteilig geschnitten sein, so daß durch das Einnähen des mittleren Teils Schmuckstepperei zur Geltung gelangt. Es gibt nach außen weitgeschnittene Ärmelformen, die am Handgelenk nur durch einen verstärkt eingenähten Schräglängstreifen verläubert werden und nun wie offenfalten aussehn. Andere haben unten ein schmales Bündchen mit einem Knopf oder Gummibandzug geschlossen, also wie ein modischer Kleidärmel wirkend und damit guten Stil ausdrückend. mck.

**Milchreis mit Äpfeln.** Zutaten: 250 Gramm Reis, 1 1/2 Liter Milch, 1 Pöfel Zucker, 1 Ringel Zitronenschale, 1 Kilogramm Äpfel, Zucker, 20 Gramm Butter, Zimt, braune Butter. Man nehme Reis und dünne ihn nach dem Waschen in 1 Liter Milch mit Zucker, Zitrone und Butter weich. Während des Quellens wird die übrige Milch dazugegeben. Die in Scheiben geschnittenen Äpfel dünstet man in Butter und Zucker weich und schichtet Reis und Äpfel abwechselnd in tiefer Schüssel ein. Braune Butter, Zimt, Zucker darüber.

Das College ist nicht alles. Es ist viel hübscher, in einem ordentlichen Zimmer zu wohnen. — Jede raucht nicht und niemand raucht überall. Seid rücksichtsvoll. — Ueber den Campus gehen wir ohne Hüte. Aber der Ort Poughkeepsie ist nicht der Campus. — Jede muß um 10 Uhr in ihrem Wohnhaus sein. — Rauchen in den Zügen ist nicht erlaubt. Bedenkt, daß ihr Vassar repräsentiert!

Es lebt viel Frische, Heiterkeit und Jungsein in der College-Gemeinschaft.

Am Vormittag finden z. B. zwei Kollegs statt. Das eine über Englisch spielte sich mehr in Form einer Unterrichtsstunde ab. Das andere — über Journalismus — umfaßt die Struktur verschiedener Tageszeitungen. Zur praktischen journalistischen Arbeit ist der Studentin außerhalb der Kollegs Gelegenheit gegeben, durch Berichterstattung über das College in der Tagespresse und durch Mitarbeit an der Campus-Wochenschrift, dem halbjährlichen Literatur-Magazin und dem Handbuch für Studentinnen, die alle von der Studentenschaft redigiert werden.

Vor dem Lunch warf man rasch einen Blick in eine Freiheits-Bude, die sich die junge Studentin mit ein paar eigenen Sachen und Cretonne-Vorhängen nett gemacht hatte. Auf dem Wege zum Lunch sah man in kleinen Wohnzimmern, in kleinen Rauchzimmern Gruppen von Studentinnen im eifrigen Gespräch. Alle einfach und sportlich, jugendlich angezogen. Ueber den Campus sah man sie kommen, mit biden Bücherpaketen unterm Arm. Frisch von winterlicher Kälte. Ohne Hut, manche in Golschuhen mit Söckchen ohne Strümpfe.

Abends geht man hinüber in das „Student's Building“, dem Festsaal des College, zu einer Vorführung. Und das Girl, am Tage so einfach und sportlich gekleidet, steht man hier als junge Dame im Abendkleid. Eltern, Brüder und Vopfrinds sind da, ein heiteres, gefelliges Bild.

## Eine neue Tapete

Die Tapetenwahl für ein Zimmer ist nicht immer so einfach, das stellt sich manchemal hinterher heraus, wenn die Wirkung eine so ganz andere ist, wie man sie sich gedacht hat. Man muß schon mit den Farben und ihren „Stimmungen“ etwas vertraut sein, um Enttäuschungen hier vorzubeugen. Wir wissen, daß es warme und kalte Töne gibt, daß Größe und Charakter des zu tapezierenden Raumes eine Rolle spielen.

Warme Farben sind solche, in denen Rot und Gelb die Grundtöne sind, in kalten Farben herrscht blau vor. Neutral können gemischte Töne sein.

Gute Farben, darunter Eisenbeinweiß, für das Wohn- und Arbeitszimmer, sind heute bevorzugte Farben. Die helle Wand läßt das Zimmer nicht nur freundlicher, sondern auch größer erscheinen; angenehm für das Auge sind ein mittleres Braun, ein leichtes Grün. Vom Grün sagt man, daß es beruhigt und Konzentration zu vermitteln vermag.

Die hübschen Zimmer wird man mit kalten Farben bekleiden. Kühl soll das Schlafzimmer sein, darum ist Blau sehr oft seine Farbe. Besteht sind blumengemusterte, leuchtende Tapeten für „heitere“ Kinderzimmer als Hintergrund für die weißen Bettchen. Maßgebend bei der Bestimmung der Tapete ist jedenfalls die Note, die man mit dem Zimmer zu geben wünscht. Soll sie ernst oder heiter, offiziell oder intim, sachlich oder nach irgendeiner Richtung hin betont sein? Hier müssen die modernen Muster, die uns jeden Wunsch erfüllen, sinngemäß ausgewählt werden. Geometrische Zeichnungen, Blätter, Blüten- und Blumen-Tapeten, Streifen- und Karomuster, Material-Wirkungen wie Moiree und Seidenglanz in der Tapete schaffen bewusste Hintergründe für zmed-entprechendes Mobiliar. Dabei veresse man nicht, daß Wandbehang und farblich starke, große Bilder am besten auf einfarbigem, ruhigem Hintergrund zur Geltung kommen.

Große Räume brauchen großgemusterte Tapeten, kleine begnügen sich mit kleineren Motiven, vertikale Striche wäpfe man für niedrige Zimmer, denn sie „erhöhen“ den Raum.

## „Berühren streng verboten!“ / Kleine Geschichte von Eva Leidmann

Männer kennen kein Herzklopfen, und weinen können sie auch nicht. Um Himmelswillen! Das wäre ja weibisch. — Aber wie die Sonne anerkanntermaßen manches an den Tag bringt, so erlebt man am richtigen Ort auch, daß Männer weinen können. Haben sie schon einen Mann erlebt, der nach der Geburt seines Stammhalters Frau und Kind in der Klinik besucht?

Da kommt ein großer, kräftiger Mann herein. Sein Gesicht ist übertrieben sachlich. Ohne nach rechts oder links zu sehen, steuert er auf das Bett seiner Frau zu. Er muß acht Betten passieren, bis er sie erreicht hat. Nun steht er da, groß und verlegen wie ein kleiner Junge. Schweißperlen treten auf seine Stirn. Er kann nicht reden. Räuspert sich und hustet. Den großen, kräftigen Mann überfällt unbekanntes Gefühl. Ehrfurcht vor dem Menschen streift ihn. Wie klein ihr Gesicht ist, wie weiß die sonst verarbeiteten Hände, denkt er. Er beugt sich nieder; aber er traut sich nicht, seine Frau zu küssen.

„Du bist den Jungen schon gesehen?“ fragt sie. Ihre Augen strahlen so glücklich.

„Ne. — Nachher, wenn ich geh.“ sagt der Mann. Er ist froh, in sein Mannstüm zurückzuschlüpfen zu können. Aber seine Augen sind feucht. „Ich hab' mir'n Schnupfen geholt, glaub' ich.“ sagt er. Sie tut, als glaubt sie's. Geweiht hat der Mann nicht. Nein, sowas machen nur Frauen.

Noch einmal wird er in seinen männlichen Grundmanern erschüttert:

Er sieht sein Kind zum ersten Male. „Na, was sagen Sie zu diejem Mordshengel?“ fragt die Schwester, als sie das Knäblein bringt. Er sagt

leider was ganz Belangloses. Etwas sehr Dummes, meint seine Frau. Aber der Mann hat nur aus Verlegenheit die Antwort gegeben: „Was anderes hab' ich von meiner Frau nicht erwartet.“ In Wirklichkeit schludert er ein paar Weltgedanken hinunter. Aus zwei Menschen — aus uns zwei — sind nun drei geworden. Die Hände des Mannes drängen nach dem kleinen, rosigen Wesen. „Berühren streng verboten. Und wo du vielleicht 'n Schnupfen hast.“ sagt ängstlich die junge Mutter. „Ein Säugling ist noch nichts für große Männer“, meint die Schwester.

Die Besuchszeit ist zu Ende. Der Besuch ist dem Mann fast über die Kraft gegangen. Er ärgert sich über sein läppisches Benehmen. Ich hab' mich wie'n dummer Junge angefielt. Geradezu unmännlich. Meine Frau hat bestimmt bemerkt, wie nah ich am Henken war. Jeden Tag kommen so und so viele Kinder zur Welt, und ich hab' mich bekommen, als ob meins das einzige wäre.

Lieber großer Mann, genier dich nicht. Du heulst ja schon wieder vor Freude. Ein gesunder Mensch ist geboren. Es ist dein Kind, ein Teil jener Kraft, die die Welt erhält. Du bist Vater geworden. Vatersein: Verantwortung tragen für einen neuen Menschen. Deine Wünsche, deine Sehnsucht sind in ihm. Dein Leid, deine Hoffnung. Du mußt ihm tragen helfen. Die Gefühle spürt du, und sie haben deine Männlichkeit „umgeworfen“.

Die Frau in der Klinik stillt ihr Kind. Die Süße mütterlichen Glücks liegt über ihnen. Wundlos ist die junge Mutter einstweilen.

„Berühren streng verboten“ hat doppelten Sinn.

Jetzt ist es ganz allein ihr Kind. Ihr und des kleinen Wesens Körper sind noch verbunden. Der Mann noch ausgehallet. Er kann ruhig seinen Weltgedanken nachgehen. Beim zweiten Male hat er schon mehr Routine. Oder es geht ihm viel leichter wie jenem gemächlichen Seemann, den seine Frau dießmal mit Zwillingen überraschte. „Na, Mutter! — Das heft wohl doch nich bi mi secht!“, sagt er beim Anblick seiner beiden Sprößlinge.

## Ich bade mein Kind

Das tägliche Baden ist in der Säuglingspflege Selbstverständlichkeit; die Ansicht, daß zu häufiges Baden beim größer gewordenen Kinde sehr, gilt als überholt, da eine Schwächung des Kindes von der Ausdehnung des Bades abhängt. Die Badeszeit muß also streng innegehalten resp. verkürzt werden. Ein Säuglingsbad soll in der Regel 5 bis 7 Minuten dauern. Ebenso wichtig ist die Temperatur des Wassers, die 34 bis 36 Grad Celsius betragen soll.

Wann badet unser Kind? — Dem Säugling badet man gewöhnlich in den Vormittagsstunden, etwa 2 Stunden nach seiner letzten Mahlzeit; später wird das größere Kleinkind häufig abends vor dem Schlafengehen ins Bad genommen.

Wie die Mutter den Säugling im Bade zu halten hat, muß erlernt werden. Wieder erweist sich die Mütterbildung als unerlässlich, denn gerade durch die schädliche Haltung von einer unkundigen Mutter drohte dem kleinen Lebewesen früher Gehörgang.

Beim Säugling wird die Haut mehr überspült, eine milde Seife nimmt die Schmutzteile fort. Das tägliche Bad ist nicht nur eine Reinigungsan gelegenheit, sondern ein förderndes Funktions-

mittel für die Hauttätigkeit, auf die gerade bei den kleinsten Kindern so unendlich viel Wert gelegt werden muß, um den vielfältigen Hautkrankheiten vorzubeugen.

Heute ist das tägliche Luftbad genau so wichtig geworden wie das Wasserbad. Ein Luftbad findet zur kühlen Jahreszeit im Zimmer statt, im Sommer am offenen Fenster oder im Garten. Ein Luftbad ist kein Sonnenbad, mit dem vorstehiger vorgegangen werden muß, am besten nach Befragen des Arztes. Niemals darf beim Sonnenbad das Köpfchen des Kindes der prallen Sonne ausge setzt werden. Viele Mütter begehen immer wieder diese Unvorsichtigkeit, dehnen dazu das Sonnenbad weit über die erlaubte Zeit aus. Wenige Minuten Sonnenbestrahlung empfindlicher Körperteile sind zu empfehlen, bei starker Bestrahlung muß die zarte Haut des Kindes eingeeicht werden. Anders bei dem Luftbad des Kindes, das schon halb nach seiner Geburt einsehen und ansetzend auf eine erhöhte Minutendauer ausgebeht werden kann. Vom warmen Zimmer darf es nicht ohne Uebergang in kühle, undurchsichtige Luft gehen, dafür müssen die warmen Monate abgeartet werden.

Beim Luftbad ist die Bewegung der kleinen Gliedmaßen zur kräftigen Durchblutung der Haut von Bedeutung. Man überläßt das Kindchen wieder heute mehr sich selbst, ein gesunder Säugling kriecht und turnt von alleine. Seine Turnlust wird durch anregende Spiele, die seine kleinen Muskeln arbeiten lassen oder durch geeignete Übungen, die man spielend mit ihm vornimmt, unterstützt. Jede Gewalt wird dabei vermieden.

Ob Wasser-, Luft- oder Sonnenbad, jedes wohltätige Baden hängt von der verständnisvollen Mutter oder der Pflegerin des Kindes ab, die hier sinnvoll gekonnte Kontrolle übt. Fw.

# Geld - Groß Geschrieben / Feine Herren - unfeine Geschäfte

Van Hans Heuer

Elfte Fortsetzung\*)

Im Zeitraum von zwanzig Monaten schuf Clive so Ordnung und sorgte darüber hinaus für eine Befestigung der englischen Macht, die sich dank seiner Maßnahmen über die ganze indische Halbinsel erstreckte.

Bei allen diesen Maßnahmen vergaß aber Lord Clive seinen eigenen Vorteil nicht.

Nachdem die Mißstände einigermaßen beseitigt waren und die Stellung der Ostindischen Gesellschaft gesichert erschien, begannen natürlich auch die Aktien dieser Gesellschaft wieder zu steigen.

Clive sah das voraus und handelt entsprechend. Er schrieb seinem Geschäftsführer in England:

„Alle meine Gelder sollen gekündigt, meine Staatspapiere verkauft und was man sonst in meinem Namen borgen kann, zusammengerastet werden und sind ohne Zeitverlust in ostindischen Schuldscheinen anzulegen!“

Geschenke anzunehmen, hatte Clive allen Beamten der Gesellschaft ein für allemal verboten.

Er selbst jedoch hielt es nicht für unter seiner Würde, diese Geschenke, die im Grunde nichts weiter als Erpressungen waren, entgegenzunehmen und verwendete — um sich den Rücken gegen Vorwürfe zu decken — einen Teil davon zu einer Stiftung für Offiziere, Soldaten und deren Hinterbliebene, den sogenannten

## „Clives Fonds“

Die Herrschaft der Engländer in Indien stand fest. In ihren Händen ruhte die Verwaltung des Landes, sie erhoben Steuern, unter ihrer Aufsicht regierten die Fürsten.

Nichts konnte geschehen ohne ihre Erlaubnis.

Nach Clives Rückkehr nach England mehrten sich die Vorwürfe gegen ihn, eine Willkürherrschaft aufgerichtet zu haben, deren Endzweck nur im Geldverdienst bestand. Ausfaltung der unterdrückten Völker, Zusammenfassung von Ländern zur Stärkung der englischen Weltmacht, persönliche Bereicherung, Ehrgeiz, Bestechung, Betrug — das ungefähr war die Liste, die dem im Jahre 1767 eingesetzten parlamentarischen Untersuchungsausschuß vorlag.

Vor diesem Untersuchungsausschuß muß Clive seine Maßnahmen rechtfertigen, muß er sich verantworten und verteidigen. Die schärfsten Vorwürfe werden gegen ihn erhoben.

Man wirft ihm vor, einen eigensüchtigen Handel getrieben zu haben, dem er ein moralisches

\*) Siehe „M. D.“ Nr. 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66.

Mantelchen umhängte, indem er das, was er in seiner Tasche verschwinden ließ, mit irgendwelchen harmlos scheinenden Namen umkleidete: Geschenke, Spenden, Entschädigungen.

„Der edle Lord“, rief einer der Ankläger, „leugnet nicht, große Summen als sogenannte Geschenke erhalten zu haben! Er leugnet nur, sie behalten zu haben. Einem seiner Freunde will er fünfzehntausend, dem andern zehntausend, einem dritten vierzigtausend Pfund gegeben haben. Ich bitte, aufzumerken: „Es ist verboten, Geschenke anzunehmen und Geschenke zu machen. Lord Clive setzt sich selbstherrlich über sein eigenes Verbot hinweg! Für ihn existiert es nicht. Wenn das kein Treubruch ist, so weiß ich nicht, wie es sonst genannt werden kann!“

Clive verteidigt sich ziemlich geschickt, wird aber durch Beweise so in die Enge getrieben, daß er mehrfach die Antwort schuldig bleiben muß.

Der Untersuchungsausschuß faßt das Resultat seiner Feststellungen zusammen zu einem Urteil, das eigentlich vernichtend hätte sein können. Anscheinend aber hatte der parlamentarische Ausschuß Angst vor seiner eigenen Courage und umkleidete

## die Beurteilung

mit einem milderen Schleier.

Es hieß z. B.: Lord Clive, Baron von Platten, hat zur Zeit der Absetzung des Seradschah ed Daulah und der Erhebung seines Nachfolgers auf den Thron von Bengalen einen Betrag von 234 000 Pfund Sterling für sich erworben. Darin ist unbedingt ein Mißbrauch der ihm anvertrauten Macht zu erblicken, der ein schlechtes Beispiel für die übrigen öffentlichen Diener genannt werden muß. Aber Lord Clive hat zu gleicher Zeit dem Vaterlande große und wichtige Dienste geleistet!

Mit dieser halben Feststellung, dieser halben Beurteilung und gleichzeitig Entschuldigung mußten sich die Gegner begnügen. Clive selbst aber muß unter dieser Entlarvung seiner Handelsmethoden doch schwer gelitten haben.

Er kämpfte noch lange Zeit dagegen an, versuchte immer wieder, sich reinzuwaschen.

Es gelang ihm nie ganz.

Der Vorwurf, daß er seine Macht als Feldherr und Staatsmann dazu benutzte, im Nebenberuf als Händler sich ein riesiges Vermögen anzuhäufen, blieb an ihm haften.

So sah der in seinem Stolz Verletzte keinen andern Ausweg mehr als den der Selbstvernichtung.

Am 22. November 1774 machte er seinem Leben durch eigene Hand ein Ende.

## Im Nebenberuf: Tips für die Börse

Einfluß, Macht, Kenntnis von Dingen, die gewöhnlichen Sterblichen verborgen bleiben — und diese drei Faktoren richtig angewandt —, kann es eine bessere Möglichkeit geben, im Nebenberuf sich einige angenehme außerordentliche Einnahmen zu sichern?

Es hat eine ganze Reihe von Männern gegeben, die die Gelegenheit zum „Handeln“ benutzten.

Ein Musterbeispiel war

### Friedrich Genz

die rechte Hand Metternichs, der „geheimnisvolle“ Mann, dem man alle möglichen kleinen und großen Intrigen zutraute und der es glänzend verstand, seine Stellung zu eigener Bereicherung zu gebrauchen.

Die „Feder Europas“, wie man ihn in seiner Publizistenzeit nannte und wie er sich auch gern nennen hörte, war käuflich in jeder Beziehung. Er hatte die an sich nicht seltene Gabe der „Umstellung“, je nach der Konjunktur.

Von Rothschild, dem Bankier Pariss, Baring und einigen anderen erhielt er für besondere Dienste hohe Bestechungssummen. Galt es, diesen Herren gute Winke für günstige Spekulationsgelegenheiten zu übermitteln, konnten sie sich auf Genz verlassen. Als er den Rothschilds die neapolitanische Anleihe zuschante, war es selbstverständlich, daß er entsprechend dafür belohnt wurde.

Nach einem Besuch, den ihm Salomon Rothschild machte, schrieb Genz stolz in sein Tagebuch:

„Rothschild legte mir Rechnung von meinem Anteil an einigen der letzten Finanzoperationen ab, und es ergab sich gegen alle meine Erwartungen, daß mir beinahe 5000 Gulden zugute kamen!“

Man sieht also, Genzs nebenberufliches Händlertum war eine einträgliche Sache.

Die Rothschilds waren überhaupt Meister in der Heranziehung einflußreicher Personen zu nebenberuflicher Betätigung.

So gelang es ihnen im Jahre 1823, den damaligen französischen

### Finanzminister Villèle

zu gewinnen, indem sie ihn am Gewinn ihrer Finanzoperationen in einer damals laufenden Konversion der fünfprozentigen in eine dreiprozentige Rente beteiligten.

Selbst vor Metternich machten sie nicht halt. In den Tagebüchern der Fürstin Metternich liest man immer wieder von Aufmerksamkeiten der Rothschilds für die Familie Metternich.

Einmal waren es kostbare Bonbonniären, mit denen sie sich die Gunst des Allmächtigen erschlichen ein andermal prächtige Weihnachtsgeschenke für die Kinder, amerikanische Girche und hundert andere Dinge.

Daß auch der Krieg eine willkommene Gelegenheit zu lohnenden Spekulationen ist, haben wir alle noch im Weltkrieg und in der ihm folgenden Inflationszeit zur Genüge erlebt.

In früheren Kriegen war das nicht anders.

Da gab es zum Beispiel 1870 einen Hofmarschall, der vom Hauptquartier aus in ständiger Verbindung mit seinem Berliner Bantier stand, um ja nicht die Gelegenheit zu einer gewinnbringenden Gelegenheit vorübergehen zu lassen.

Ende September 1870 teilte er seinem Bantier mit: „Sollte der Friede nahe sein, telegraphiere ich Ihnen: Bitte um Zigarren! Vielleicht ist dann etwas zu machen.“

Tatsächlich traf am 24. Januar 1871 bei dem Bantier ein Telegramm ein:

### „Bitte um Zigarren für S. K. Hoheit“

Die Ursache zu diesem Telegramm bildete das Erscheinen des französischen Unterhändlers Jules Favre im Hauptquartier, eine Tatsache, die im amtlichen Tagesbericht verschwiegen wurde. Es war aber nicht der Hofmarschall allein, der die Kenntnis dieses Besuches ausnutzte, auch der Generaladjutant beeilte sich, seinem Bantier zu telegraphieren:

„Wenn die Kurse nicht sehr steigen, kaufen Sie für mich möglichst viel.“

Um ja ganz sicher zu gehen, ließ der Herr Generaladjutant noch einen Brief folgen:

„Heute früh habe ich Ihnen telegraphiert, zu kaufen, da ich über Jules Favre Nachrichten habe, die beweisen, daß Paris in kurzer Zeit über sein muß. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Fall einen Auf in die Höhe bringen. Wie stark dieser Auf ist und wann es Zeit ist, abzuhacken, werde ich Ihnen rechtzeitig mitteilen. Geben Sie mir Nachricht, in welchem Umfang Sie für mich operiert haben, damit ich mir ein Bild über die Situation machen kann!“

Die Verhandlungen mit Favre ließen sich erfolgreich an — und nun kauften Telegramme über Telegramme nach Berlin, in denen der Hofmarschall seinem Bantier mitteilte: „Senden Sie noch viel Zigarren für Se. Hoheit!“

Der Telegraphist, der die Depeschen weitergab, wird sich über den enormen Zigarrenbedarf Sr. Hoheit sehr gewundert haben!

(Wird fortgesetzt)



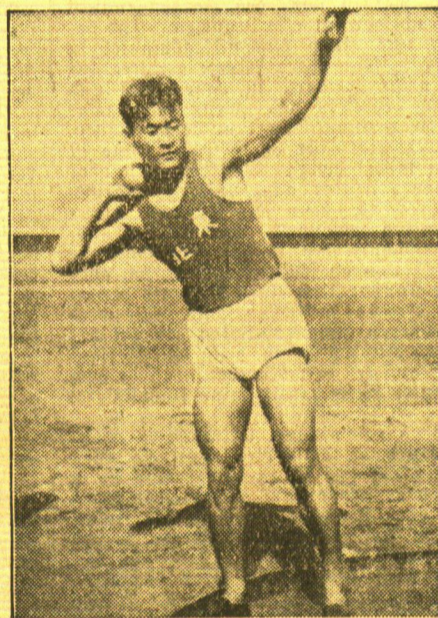
Praktische Zusammenarbeit zwischen Polizei und Publikum

In einer der Hauptstraßen Dresdens steht man im Schaufenster einer Kleiderfirma eine Wachspuppe, die naturgetreue Nachbildung eines verdrängten Mädchens, das seit einiger Zeit spurlos verschwunden ist. Die Puppe trägt eine genaue Nachbildung der Kleider, die das verschwundene Kind trug. Auf die Weise wird die Bevölkerung auf das Verschwinden des Mädchens aufmerksam gemacht und ihre Mithilfe bedeutend erleichtert.



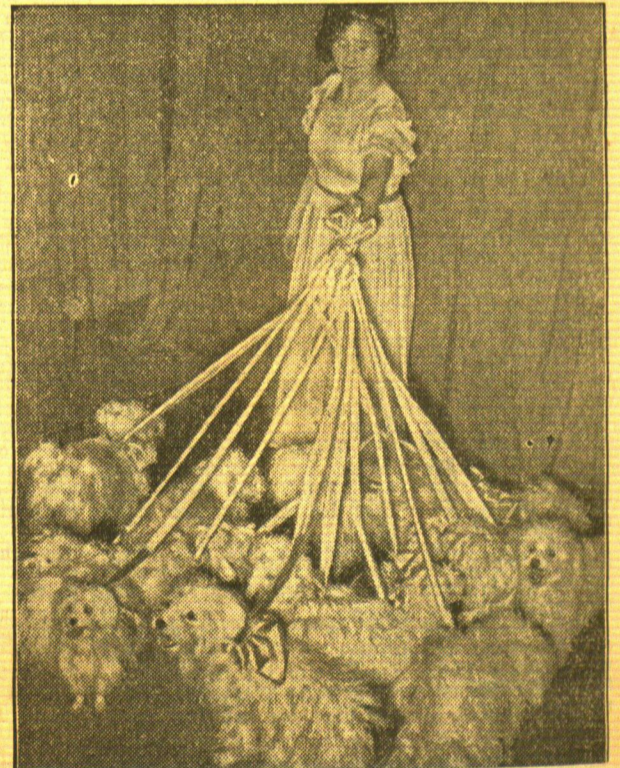
Englands Verteidigungsminister

Der bisherige britische Generalstaatsanwalt Sir Thomas Inskip wurde, wie bereits gemeldet, vom Ministerpräsidenten Baldwin zum englischen Verteidigungsminister ernannt. Dieser Verteidigungsminister ist der Hauptvertreter des Präsidenten im Reichsverteidigungsausschuß und hat das Recht, eine Sitzung der Stabschefs einzuberufen.



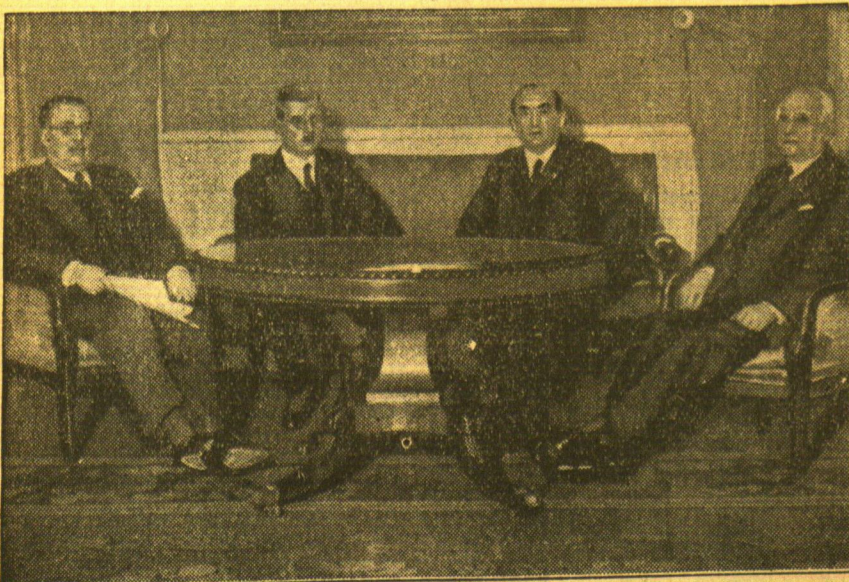
Chinas bester Kugelstoßer kommt zur Berliner Olympiade

Bei den Olympischen Spielen in Los Angeles war China nur durch einen Teilnehmer vertreten, den Leichtathleten Liu Tschang Tschung, der auch in diesem Jahr zu den Spielen nach Berlin kommen wird. Außer ihm wird das „Reich der Mitte“ jedoch noch eine größere Abordnung entsenden, darunter auch den besten chinesischen Kugelstoßer Tschang Ying Tschu, den unter Bild zeigt.



Eine lebende Rose

Süßliche Gruppe seltener, schöner Malteser, die sich ohne Beschwerde von zarter Hand zusammenhalten lassen.



Oesterreichischer Ministerbesuch in Budapest

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Außenminister Berger-Waldenegg trafen zu einem Besuch der ungarischen Regierung in Budapest ein und führten dort Verhandlungen, die hauptsächlich Wirtschaftsfragen betrafen. Man sieht hier von links nach rechts: ungarischer Minister Berger-Waldenegg, Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, den ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös und Außenminister Kánya



Kommunistische Verleumdungswort in spanischen Kirchen

In verschiedenen Teilen von Madrid bedrückt der kommunistische Terror die Straßen, und Kirchen und Klöster werden zerstört und verbrannt. Hier steht man den Altar einer Kirche in Madrid, wo die Kommunisten entzündeten und sämtliche Wertstücke verbrannten.



Vorsichtsmaßnahmen des spanischen Marineministeriums gegen die Unruhen

Mit Rücksicht auf die kommunistischen Unruhen in der spanischen Hauptstadt wurde in dem Marineministerium in Madrid eine große Unterrichtsübung durchgeführt, um gegen alle möglichen Fälle gerüstet zu sein

# Notlandung in 2000 Meter Höhe

## Schneesturm zwingt das Verkehrsflugzeug Wien-Rom, auf der Saualpe zu landen

Wien, 18. März. Das Verkehrsflugzeug Wien-Rom mußte am Montag bei heftigem Schneesturm im Gebiet der 2000 Meter hohen Saualpe in Kärnten notlanden. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt, ein Fahrgast, ein italienischer Staatsangehöriger, verletzt. Da die Funktanlage des Flugzeugs intakt geblieben war, konnte die Flugplatzleitung in Klagenfurt verständigt werden, die die Zusammenstellung einer Hilfsmannschaft veranlaßte. Erprobte Bergführer und Skiläufer sind unterwegs. Außerordentlich starker Schneefall und Nebel erschweren das Vordringen in dem alpinen Gebiet.

Wien, 18. März.

In den frühen Morgenstunden des Dienstag konnte eine Rettungsmannschaft zu dem notgelandeten Verkehrsflugzeug Wien-Rom, das nabe dem Gipfel der Saualpe in Höhe von 2000 Metern niedergegangen war, vordringen. Nach der Meldung sind alle Insassen wohl auf. Die Verletzungen des italienischen Fahrgastes haben sich als leicht erwiesen. Die Rettungsmannschaft und die Insassen des Flugzeugs sollen Dienstag die Talstation erreicht haben.

Das Auffinden des Flugzeugs war sehr schwierig, da die von ihm ausgesandten Standortmeldungen zuerst falsch waren. Infolgedessen mußte auch die erste Rettungsexpedition unverrichteter Sache heimkehren. Montag wurde dann eine neue Rettungsmannschaft, die aus einer Stpatrouille von 15 Alpenjägern und Bergführern bestand, aufammengefaßt, der es trotz fürchterlichen Schneesturmes gelang, am Dienstag morgen bis zu dem Flugzeug vorzudringen.

## Anwalt erschießt Ankläger

Stockholm, 18. März. In Nyköping, einer kleinen Stadt 100 Kilometer südlich von Stockholm, wurde der Gerichtssaal zum Schauplatz einer blutigen Szene. Ein Anwalt, der sich offenbar wegen des Verbotes, vor dem Gericht zu plädieren, rächen wollte, führte in jeder Hand einen Revolver, in den Saal und gab anähernd zum 11. Schusse in der Richtung des Verhandlungstisches ab. Der Ankläger und ein Arbeiter, der gerade als Zeuge vernommen wurde, wurden getötet. Ein Anwalt wurde verletzt. Die übrigen Mitglieder des Senats blieben wie durch ein Wunder unverletzt. Nachdem der Täter die Magazine seiner beiden Revolver leergeschossen hatte, zog er einen dritten und tötete sich selbst.

## Ungarn stellt fest: „Deutschland hat unverdient verloren“

Der Fußball-Länderspiel Deutschland-Ungarn, der bekanntlich am letzten Sonntag ausgetragen wurde und den die deutsche Elf mit 2:3 verlor, wird von der gesamten Budapest Presse ausführlich geschildert. Sämtliche Blätter erklären einstimmig, daß die deutsche Elf unverdient verlor. Sie wird als die bessere Mannschaft bezeichnet, die durch ihr modernes Spiel allgemein überraschte. „Nemzeti Sport“ sagt, daß es wohl selten in einem Länderspiel eine Elf gegeben habe, die so viel von Pech verfolgt war wie die Deutschen beim Kampf auf dem M. M. Platz. In der Einzelkritik gehen die Meinungen nicht sehr weit auseinander. Munkert und Wingenberg werden als das beste Verteidigerpaar bezeichnet, das man seit langem in Budapest gesehen habe. Von den äußeren erhält János das größte Lob; von unseren Stürmern haben Lenz und Eßlern den stärksten Eindruck hinterlassen. Begeisterte Worte werden dem Kampfeifer der Deutschen gezollt, die sich durch ihre vorzügliche Gesamtleistung die volle Anerkennung des ungarischen Publikums gesichert haben.

Weniger gut kommt die ungarische Elf weg, sie hat ihre Landsleute in verschiedener Hinsicht enttäuscht. Lediglich die Deckungsarbeit findet vollste Zustimmung. Turan wird als der beste Mann Ungarns bezeichnet. Eine harte Kritik erhält der Sturm, der nicht genügend Herz aufgebracht habe, um sich gegen die deutsche Verteidigung so einzusetzen, wie es sich von den Vertretern einer Nationalmannschaft gehöre. Nur Titkos sei eine rühmliche Ausnahme gemessen. Die Auffassung von Carosi und Tolbi habe sich als ein Fehler erwiesen, weil ihre noch nicht ausgeheilten Verletzungen die Stoßkraft ungünstig beeinflussten.

Großes Lob spendet die Presse dem vorbildlichen Verhalten der reichsdeutschen Zuschauer, die sich von ihrer Ankunft in Budapest bis zur Abfahrt als musterergiebige und wohldisziplinierte Sportsleute erwiesen.

## Amtlicher Teil

### Rasensportvereinigung im Sportbund des Memelgebiets.

Zu dem Staffellauf Schmalleningken-Memel, der am Himmelfahrtstage, dem 21. Mai dieses Jahres, ausgetragen werden soll, wird folgendes bekanntgegeben:

Die Gesamtleitung liegt in den Händen der „Rasensportvereinigung“, Abteilung Leichtathletik-Ausschuß Memel, Anschrift: W. Tiedtke, Holzstraße 18. Der Staffellauf findet am Vormittag statt und muß bis 12 Uhr mittags beendet sein. Der Start in Schmalleningken wird nach Erledigung der Streckeneinteilung bekanntgegeben. Der Staffellauf wird durchzuführen, daß vom Start bis zum Ziel bei jedem Wechsel immer drei Läufer starten, die stets geschlossen bis zum nächsten Wechsel laufen. Die Reihen der drei Staffeln selbst werden noch später vom Leichtathletik-Ausschuß Memel bekanntgegeben werden. Alle dem Sportbund des Memelgebiets angeschlossenen Vereine, einschließlich der zur Rasensportvereinigung gehörenden Kreise Memel, Sendefrug und Pöcegen, werden bis zum 15. April d. J. dem Leichtathletik-Ausschuß Memel die tatsächliche Anzahl ihrer Läufer, gleichzeitig mit den Mannschaftsführern, die stets geschlossen namhaft zu machen. Es ist unbedingt darauf zu achten, daß die gemeldete Anzahl von Läufern jedes Vereins sich auch tatsächlich am Laufe beteiligt. Sollten Schwierig-

## Liebestragedien in Dänemark

Kopenhagen, 18. März. Zwei blutige Liebestragödien spielten sich in einer der letzten Nächte in Dänemark ab. Im Fischerdorf Dragør bei Kopenhagen erschloß eine 23jährige Frau, die in einem neuen Seidenkleid und besonders geschmückt lange zu Hause gewartet hatte, ihren Mann, weil er erklärte, zu einer Freundin gehen zu wollen. Die Polizei brachte sie nach Kopenhagen ins Polizeipräsidium und gab ihr ihren Fortier, von dem sie sich nicht trennen wollte, mit in die Zelle. — In Lyndby auf Seeland schoß ein Vertreter in einem Anfall von Verzweiflung über die Kündigung seiner Stellung auf seine Verlobte. Die Frau wurde schwer verletzt. Nach der Tat nahm sich der Mann das Leben.

## Eifersüchtiger Chemann „rasiert“ seine Frau

Belgrad, 18. März. Der Gerichtshof der jugoslawischen Stadt Smederewo hatte sich mit einer verwickelten Angelegenheit zu beschäftigen. Der Bauer Stanimir Schimottich war krankhaft eifersüchtig auf seine junge hübsche Frau Stantaa; er erlaubte ihr nicht, sich zu waschen und zu kämmen, damit kein anderer Mann ihre Schönheit bemerke. Als er eines Tages einen besonders heftigen Anfall von Eifersucht hatte, band er die Frau fest und rasierte ihr alle Kopfhaare und die Augenbrauen ab. Sein Bruder wollte ihn daran hindern, mußte aber schließlich entfliehen, da der Eifersüchtige ihn mit einem Jagdgewehr niederzuschießen drohte. Der Frau war aber die Verunstaltung doch zu viel geworden. In der Nacht stand sie auf und schlug mit der Faust auf den schlafenden Mann ein, aber in der Aufregung verpaßte sie ihm nur die Unterlippe. Dann floh sie ins Elternhaus und suchte dort Zuflucht. Da sie auf mehrfache Aufforderungen nicht zurückkehren wollte, erob der Mann gegen sie Klage wegen schwerer Körperverletzung. Die Frau erob Gegenklage wegen körperlicher Verunstaltung und schließlich erstattete der Bruder des Eifersüchtigen Anzeige wegen verurteilten Mordes. Ueber alle diese Anklagen hatte der Gerichtshof zu entscheiden. Der Mann erhielt vier Monate Gefängnis wegen Mordversuches, die Frau einen Monat wegen Körperverletzung. Schwieriger war es für das Gericht, ein Urteil wegen der Verunstaltung der Frau zu fällen. Nach langen Beratungen entschied das Gericht, eine körperliche Verunstaltung sei das Abrasieren

seiten, eventuell wegen Berufsverhinderung aufzutreten, so sind diese Aktiven in Anbetracht der komplizierten Organisation unbedingt vorher zu freigegeben. Die einmalige Meldung bis zum 15. April dieses Jahres muß endgültig sein und darum können Nachmeldungen nach dem 15. April dieses Jahres auf keinen Fall berücksichtigt werden. Um den Hin- und Rücktransport der einzelnen Vereinsmannschaften von vornherein sicher zu stellen, ist es erforderlich, daß die Vereine der Rasensportvereinigung und zwar die Kreise Sendefrug und Pöcegen, diesen Transport selbst übernehmen, während der Kreis Memel auch für die außerhalb stehenden Vereine der Rasensportvereinigung den Transport durch den Leichtathletik-Ausschuß Memel übernimmt. Sollten in den Kreisen Sendefrug und Pöcegen Schwierigkeiten in der Transportfrage auftauchen, so ist der Leichtathletik-Ausschuß Memel bis spätestens den 10. Mai dieses Jahres hierupon in Kenntnis zu setzen. Die Festlegung der einzelnen Strecken übernehmen die Kreise Sendefrug und Pöcegen selbstständig, während der Leichtathletik-Ausschuß Memel für die Strecke Sendefrug-Memel verantwortlich ist.

Als Nebenstaffel läuft außerdem noch eine Staffel Nidden-Memel, an der sich die Nebrungsvereine beteiligen. Mit Rücksicht auf die Länge der Staffel besetzen die Nebrungsvereine nur die Strecke Nidden-Schwarzort. Von Schwarzort bis Memel werden Memeler Vereine die Wechsel besetzen. Die Nebrungsvereine geben keine Meldungen am 15. April dieses Jahres ab, sondern legen ihre Strecke selbst fest und geben nur den letzten Wechsel Schwarzort dem Leichtathletik-Ausschuß Memel rechtzeitig bekannt.

Bei Abgabe der Meldungen am 15. April dieses Jahres ist zu beachten, daß die Mitglieder der Memeler Vereine, die in vielen Fällen gleichzeitig mehreren Vereinen angehören, möglichst den Staffellauf in den an Mitgliederzahl kleineren Vereinen mitzumachen haben. Allen dem „Sportbund des Memelgebiets“ angeschlossenen Verbänden und Vereinen sind die genauen Ausführungsbestimmungen bereits schriftlich zugegangen.

Der „Sportbund des Memelgebiets“ ist überzeugt, daß für diese Verberanstaltung alle Vereine von Stadt und Land ihr Bestes hergeben werden zum Wohle unseres memelländischen Sports.

## Amtlicher Teil

### Rasensportvereinigung Memel

Anschrift: Tiedtke, Holzstr. 18

Der Leichtathletik-Ausschuß Memel veranstaltet am Sonntag, dem 5. April d. J., den diesjährigen Frühjahrs-Geländelauf. Der Start der Junioren erfolgt um 9.30 Uhr, anschließend daran die Senioren um 10 Uhr vormittags, ab Memel Sportplatz. Wir bitten um ausdrückliche Einhaltung der beiden Startzeiten, da ab 11.30 Uhr die Wasserportvereine ihren üblichen Geländelauf durchführen. Die Ausführungsbestimmungen sind allen Memeler Vereinen bereits schriftlich zugegangen.

Die Meldungen sind bis spätestens zum 30. März d. J. einzureichen. Jeder teilnehmende Verein ist verpflichtet, einen Kampf- und drei Bahnrichter namhaft zu machen. Diese haben sich eine Stunde vor dem ersten Start im Sporthaus zu einer Sitzung einzufinden. Sämtliche Kampfrichter treffen sich zu einer mündlichen Vorbereitungsmitting am 1. April d. J. abends 7 Uhr auf dem Neuen Sportplatz.

Der Leichtathletik-Ausschuß Memel.

ber Kopfhaare und Augenbrauen nicht, denn diese müßten nach. Das Gericht gab den Beteiligten den guten Rat, nach Abtun ihrer Strafen sich zu verheiraten, da inzwischen die Frau ihre frühere Schönheit wiederlangt haben dürfte.

## Freitag, den 13. März, um 13.13 Uhr abgeprungen . . .

### Ein amerikanischer Flieger im Kampf gegen den Aberglauben

Newyork, 18. März. Der amerikanische Pilot Louis Barr hat dem Aberglauben den schärfsten Kampf angefaßt. Am Freitag, dem 13. März, unternahm er seinen 18. Fallschirmabprung aus einer Höhe von 1800 Meter. Ehe er das Flugzeug bestieg, zerbrach er einen Spiegel, verschüttete Salz, ging unter einer Leiter hinweg, passierte eine Straße, über die kurz vorher eine schwarze Kage gelaufen war und schrieb außerdem noch seine eigene Todesanzeige.

Barr verfehlte aber auch nicht, gegen die den amerikanischen Fliegern heiligen Gefeße des Aberglaubens zu verstoßen, indem er sich vor seinem Apparat fotografieren ließ und dann auf die falsche Seite in das Flugzeug kletterte. Genau 13.13 Uhr in einer Höhe von 1800 Meter kletterte er mit dem linken Bein zuerst auf die Tragfläche hinaus und sprang ab. Tausende von Zuschauern hatten sich auf dem Flugplatz Beaconsfield im Staate Virginia eingefunden, um diesem Sprung beizuwohnen. Barr sah es so aus, als sollten die Abergläubigen Recht behalten, denn der Fallschirm öffnete sich erst kurz über dem Erdboden, Barr konnte sich aber wohlbehalten aus der Verwirrung lösen.

## Erst den Geldschrank, dann den Schlüssel . . .

Newyork, 18. März. In der kalifornischen Stadt Ontario stahlen Einbrecher aus den Geschäftsräumen eines Theaters einen Geldschrank. Da sie ihn zu Hause nicht aufbekamen, kehrten sie am nächsten Vormittag in das Theater zurück und erzwangen von dem Kassierer unter vorgehaltenem Revolver die Herausgabe des Schlüssels. Leider sind die Banbiten unerkannt entkommen.

# Memeler Handels- und Schiffsahrts-Zeitung

## Wirtschaftsbericht der „E. ta“

### 1. Der Außenhandel auf dem Weltmarkt und Litauen

Nach den vom Völkerbund gesammelten Zahlen ist der Umsatz des Welt-Außenhandels während der fünfjährigen Krise (1929—1934) um etwa 70% gefallen. Wenn man aber die herabgesetzten Valuten und die niedrigeren Warenpreise berücksichtigt, dann ist der Umsatz der von den Ländern exportierten und importierten Waren während dieser Zeit nur um 23% geringer geworden. Somit beträgt der gesamte Welt-Außenhandel im Jahre 1934 etwa 77% des Umsatzes vor der Krise.

Aus den statistischen Zahlen des litauischen Außenhandels ist zu ersehen, daß der Warenwert bezüglich des litauischen Außenhandels im Jahre 1934 um 55% (der Weltausßenhandel um 70%) gefallen ist. Wenn man aber den Warenhandel mengenmäßig betrachtet — im Jahre 1934 betrug er 1 134 700 Tonnen — so wird man feststellen können, daß der Umsatz nur um 18% (der Welt-handelsumme um 23%) gefallen ist. Noch besser sind in dieser Hinsicht die Zahlen für 1935. Im Jahre 1935 betrug der Umsatz der importierten und exportierten Waren 1 279 000 Tonnen (1929: 1 397 700 Tonnen). Im Jahre 1935 beträgt somit der Umsatz 88% des Umsatzes vor der Krise. Er ist somit nur um 12% zurückgegangen.

Aus diesen Vergleichen ist zu ersehen, daß unser Außenhandel, sowohl was den Wert als auch die Menge betrifft, nicht so gefallen ist, wie im Durchschnitt der Umsatz des Weltausußenhandels. Mit anderen Worten, es gibt Länder, deren Außenhandel während der Krise viel mehr gelitten hat als unser Außenhandel.

### 2. Zunahme des litauischen Exports. Bis zum 1. März wurde für 11,7 Millionen Lit mehr ausgeführt als eingeführt.

Im Februar dieses Jahres haben wir für 15,7 Millionen Lit nach dem Auslande verkauft; im vergangenen Jahr verkaufte wir während dieser Zeit nur für 11 Millionen Lit und im Jahre 1934 für 13 Millionen Lit.

Aus dem Auslande haben wir im Februar für 8,9 Millionen Lit gekauft, im vergangenen Jahr für 8,6 Millionen Lit und im Jahre 1934 für 8,8 Mill. Lit. Die Aktivität der Handelsbilanz im Februar betrug somit 6,8 Millionen Lit, im vergangenen Jahr nur 2,4 Millionen Lit und im Jahre 1934 4,2 Millionen Lit.

Während der ersten beiden Monate dieses Jahres führten wir nach dem Auslande für 30,9 Millionen Lit Waren aus. Im vergangenen Jahr wurden im gleichen Zeitraum nur für 23,3 Millionen Lit und 1934 für 26,1 Millionen Lit Waren ausgeführt. In diesem Jahre sind somit für 32% Waren mehr als im vergangenen Jahre und für 19% mehr als im Jahre 1934 ausgeführt worden.

Bis zum 1. März d. J. haben wir im Auslande insgesamt für 19,2 Millionen Lit Waren gekauft. Im vergangenen Jahr wurden während der gleichen Zeit Waren für 18,8 Millionen Lit und 1934 für 18,5 Millionen Lit gekauft. Daraus ist zu ersehen, daß auch die Einfuhr ein wenig gestiegen ist.

Diese Zahlen ergeben, daß wir in den ersten beiden Monaten dieses Jahres, bis zum 1. März, für 11,7 Millionen Lit Waren mehr ausgeführt als eingeführt haben. Im vergangenen Jahr betrug die Aktivität der Handelsbilanz während derselben Zeit nur 4,5 Millionen Lit und 1934 7,6 Millionen Lit. Die Außenhandelsbilanz in den ersten zwei Monaten ist somit aktiver als in den letzten drei Jahren.

### 3. Die Wirtschaftskonjunktur auf dem Weltmarkt und in Litauen.

Die Wirtschaftszahlen zeigen eine kleine Besserung der Weltwirtschaftskonjunktur. In einigen Ländern wird die Zunahme der Industrieproduktion festgestellt. Die Industrieproduktion in den Vereinigten Staaten ist um 7,5 Punkte gestiegen (von 71,2 im Jahre 1934 auf 78,7 im Jahre 1935), in England ist die Produktion um 6,1 Punkt gestiegen (von 104,7 im Jahre 1934 auf 110,8 im Jahre 1935), in Japan beträgt die Steigerung sogar 11 Punkte (von 143,4 auf 154,4). Die gemeinsame Industrieproduktion der Länder ist um 8 Punkte (von 81 im Jahre 1934 auf 89 im Jahre 1935 — im Jahre 1928 100 Punkte) gestiegen.

Ein günstiges Zeichen des Jahres 1935 ist auch der bedeutende Rückgang der Reserven der Lebensmittelproduktion und der Industrierohstoffe. Man glaubt, daß die Reserven an Fetten, Wolle, Seide und Zink etwa um 20%, die Reserven an Weizen, Tee, Blei und Zinn um 10 bis 20%, die an Steinkohlen und Naphtha um 10% geringer geworden sind. Im Zusammenhang damit sind die Rohstoffmärkte vieler Länder lebhafter geworden. Eine bedeutende Preisverbesserung hat man bisher aber noch nicht gespürt.

Die Zahl der Arbeitslosen ist zurückgegangen, aber nicht bedeutend. In Europa gibt es noch immer 7 bis 8 Millionen Arbeitslose und in den Vereinigten Staaten etwa 10 Millionen Arbeitslose.

Der wirtschaftliche Aufstieg Litauens hielt, wie die Zahlen unseres Statistischen Büros ergeben, im vergangenen Jahre gleichen Schritt mit dem der anderen Länder, und in mancher Hinsicht war der Aufstieg noch lebhafter als im Durchschnitt zu den anderen Ländern.

Die folgenden Zahlen ergeben ein Bild über die wirtschaftliche Lage Litauens: Protestierte Wechsel im Januar 1936 1,7 Millionen Lit, im Dezember 1935 1,7 Millionen Lit, 1934 2,7 Millionen Lit, 1933 3 Millionen Lit. Zahl der Zwangsversteigerungen: im Januar 1936 339, im Dezember 1935 390, 1934 363, 1933 431. Umsatz des Geldes: im Januar 1936 120,5 Mil-

lionen Lit, im Dezember 1935 119,3 Millionen Lit, 1934 102,6 Millionen Lit, 1933 101,9 Millionen Lit. Deckung der Banknoten: im Januar 1936 55%, im Dezember 1935 44,8%, 1934 65,1%, 1933 76,8%. Umsatz des Außenhandels: im Januar 1936 25,5 Millionen Lit, im Dezember 1935 26,6 Millionen Lit, 1934 24,4 Millionen Lit, 1933 25,4 Millionen Lit. Der Import: im Januar 1936 10,3 Millionen Lit, Dezember 1935 9,4 Millionen Lit, 1934 9,6 Millionen Lit, 1933 10,8 Millionen Lit. Der Export: im Januar 1936 15,2 Millionen Lit, im Dezember 1935 16,2 Millionen Lit, 1934 14,8 Millionen Lit, 1933 14,6 Millionen Lit. Bilanz des Außenhandels: im Januar 1936 4,9 Millionen Lit, Dezember 1935 6,8 Millionen Lit, 1934 5,2 Millionen Lit, 1933 3,8 Millionen Lit. Zahl der in den Memeler Hafen eingetroffenen Schiffe im Januar 1936 95, im Dezember 1935 105, 1934 71, 1933 59.

Aus den Vergleichszahlen ist zu ersehen, daß sich die Lage auf fast allen Gebieten gefestigt hat, und verschiedentlich ist auch ein bedeutender Fortschritt festgestellt. Zum Beispiel ist die Summe der protestierten Wechsel sogar um 44% niedriger als 1933. Die Zahl der Zwangsversteigerungen ist ebenfalls zurückgegangen. Der Umsatz des Außenhandels hat sich stabilisiert. Das sind Zeichen, welche beweisen, daß die schwerste Zeit schon vorüber ist.

## Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 18. März  
6 Uhr: + 2,0 8 Uhr: + 3,0 10 Uhr: + 3,2.

Wettervorhersage für Donnerstag, 19. März

Auffrischende Westwinde, zunächst geschlossene Bewölkung, im Laufe des Tages vereinzelte Niederschläge, Temperaturen über 0 Grad. Für Freitag ist bei westlichen Winden leichte Bewölkung.

Allgemeine Übersicht von Mittwoch, 18. März

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung und Stärke	Wetter	Temp. pers.	Seegang	Sichtweite n. See
Memel	1021,0	WSW. 2	Nebel	+ 2,4	0	1/10
Adler-Grund (südwestl. von Bornholm)	1023,0	W. 4	bed.	+ 3,0	—	4
Riga	1018,6	S. 3	Nebel	- 1,0	2	1/10
Libau	1018,8	SW. 5	"	2,0	2	1/10
Haparanda	1021,8	SW. 4	"	+ 2,0	3	1/10
Hammeren	994,9	S. 3	Schnee	+ 3,0	6	1/10
Wisby	1015,3	WSW. 4	bed.	+ 3,0	2	30
Stockholm	1009,9	WSW. 4	"	+ 2,0	3	1/10

## Memeler Schiffsnachrichten

### Eingekommene Schiffe

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
229	G. da Sv. Petersen	Maamo	Durea-ganzgut	Sandells
230	Nancy S.D. Sörensen	Gdingen	leer	R. Meyhoefer
231	Rimfros S.D. Hansen	Antwerpen	Stückgüter	Sandells
232	pink S.D. Beek	Middle-brough	Eisen	Ed. Krause
233	Panis S.D. Anastassatos	istad	Stückgut	Sandells
234	Larta S.D. Rohde	Erbjerg	leer	Johannessen & Co
235	Libau S.D. Larsson	Tallinn	Stückgut	R. Meyhoefer
236	Bernhard S.D. Seemidts	Hamburg	"	Ed. Krause
237	Halfdan S.D. Sörensen	Tallinn	"	"
238	Hague S.D. Sincel	Burntis-land	Kohlen	Memeler Schiff-fahrtskontor
239	Kolosnaren S.D. Biet	Göteborg	leer	Sandells
240	Specht S.D. Schröder	Antwerpen	Stückgüter	R. Meyhoefer
241	Trio S.D. Svane	Stage	leer	Sandells

### Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
225	Jouro S.D. Christensen	Kopen-hagen	Ferde	Ed. Krause
226	J. O. Jacobsen S.D. Ranschan	"	Ferde	Ed. Krause
227	Haparanda S.D. Raneke	Abö	Roggen	R. Meyhoefer
228	Falken S.D. Thalin	Gdingen	Stückgut	Syrturis
229	Antje MS. Richters	Arhus	Roggen	Johannessen & Co
230	Helian S.D. Hoffmann	"	Getreide	Sandells
231	Hollans S.D. Hocking	Boston	Getreide	A. H. Schwedersky Nach
232	Annfinn S.D. Erikson	Rotterdam	Getreide	Sandells
233	Evelyn Marion S.D. Baake	Liverpool	Getreide	Sandells
234	O Jack Head S.D. Niblock	Danzig	"	Ed. Krause
235	Hilda Muerk S.D. Christensen	Balti	Getreide	Sandells
236	Gotland S.D. Tiedtke	St. Olofs-holm	leer	A. H. Schwedersky Nach

Pegelstand: 0,36 m. — Wind: WSW. 2 — Strom: aus

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kackies, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hipps, sämtlich in Memel.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 16. März nach arbeitsreichem Leben, mein innig geliebter, treusorgender Mann

der Schuhmachermelster

## Friedrich Endrikait

im Alter von 65 Jahren.

Dieses zeigt schmerz erfüllt an, die tieftrauernde Gattin  
**Anna Endrikait**

Memel, den 18. März 1936

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 22. März nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Kehrweierstr. 2, aus statt. Freunde und Bekannte, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, sind herzlich eingeladen.



Dienstag vormittag wurde bei dem Versuch, einen Berufskameraden zu retten, unser lieber Sohn und Bruder

## Johann Engelin

im Alter von 33 Jahren in die Ewigkeit gerufen.

In tiefer Trauer

### Die Eltern und Geschwister

Schwarzort, 18. März 1936

Bei der Ausübung ihres schweren Berufes wurden unsere Berufskameraden

## Michel Sturmait und Johann Engelin

durch den Tod aus unserer Mitte gerissen. Sie waren uns immer gute Kameraden, deren Andenken bei uns fortleben wird.

Der Fischereiverein Schwarzort

Die Beerdigung meines innig geliebten Mannes Bäckermeister **Paul Wegner** findet am Freitag, dem 20. März, nachmittags 3 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt.

**Luise Wegner**  
geb. Maslowsky

Schuhmacher-Innung  
Unser Kollege  
**F. Endrikait**  
ist verstorben.  
Beerdigung Sonntag, 2 Uhr, vom Trauerhause.  
Der Vorstand

### Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimanges unserer lieben Entschlafenen sagt herzlichsten Dank im Namen der Hinterbliebenen

**Familie Goetzle**

### Statt Karten

**Anna Schlobis  
Walter Braun**

Verlobte  
Memel 19. März 1936

Die glückliche Geburt ihres

### zweiten Jungen

zeigen hoch erfreut an  
**Hans Zander u. Frau**  
18. 3. 36

### Konditorei Sommer

Donnerstag, d. 19. März 1936  
Lebtes

### Wurstessen

### Sie müssen

sich zu uns eine Straße weiter bemühen — durch diese kleine Mühe sparen Sie Geld (3899)

**E. Millner, Fischbänkenstr. 2**

Am Montag, dem 16. März ging

Herr Dr. med.

## Paul Mey

in, die Ewigkeit ein. Seine Kownoer Freunde und Bekannte, deren er sich dank seines vornehmen und gütigen Wesens viele zu haben rühmen durfte, gedenken seiner in Verehrung und Trauer.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 19. März, von der Friedhofskapelle des evangelischen Friedhofes in Kaunas, Vytauto Prospekt, nachm. 3 Uhr statt.

## Armen - Unterstützungs - Verein

64. ordentliche

## Generalversammlung

Donnerstag, den 26. März 1936, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Alters- und Sickenheim

### Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Entlastung der Jahresrechnung 1934
3. Abnahme der Jahresrechnung 1935
4. Feststellung des Etats 1936
5. Wahl des Vorstandes
6. Wahl der Rechnungsprüfer

Falls diese Generalversammlung nicht beschlussfähig sein sollte, so findet am gleichen Tage eine neue Generalversammlung um 5 Uhr statt, welche lt. § 16 unseres Statuts, ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder, beschlussfähig ist. (378)

**Der Vorsitzende**  
Reidys

## Särge

Tel.: 3123 mit Ausstattung \* Erledigung sämtl. Formalitäten \* Stellung von Fuhrwerk Tel.: 3123

## Pierach, Kundt & Co.

Memel, an der Börsenbrücke

**Apollo** Mittwoch 5 u. 8 1/2 Uhr Zum letzten Male

## Mein Herz der Königin

(Dr. Straensee)

Clive Brook, Madeleine Carroll

### Belprogramm

## Kammer

Mittwoch 5 und 8 1/2 Uhr

### Sonder-Vorstellungen

(billige Preise)

## Regine

mit Luise Ullrich als Regine

Adolf Wohlbrück als weltberühmter Ingenieur, Olga Tschschowa u. a.

### Belprogramm

## Capitol

Täglich 6 und 8 1/2 Uhr

### Billige Volkstage

u. 1., ob. 1.50 Lit, Kind. u. 50, ob. 75 Ct.

### Pat und Patachon

### Mit Pauken und Trompeten

### Belprogramm / Tonwoche

## Neptun-Diele

## „Unter Sternen“

★ Täglich Dochtier-Feste

★ Heute Dreistanzen

★ Erster Preis: Eine Flasche Sekt

### Belprogramm

## Gastwirtsverein für Memel u. Umgegend

G. B.

## Monatsversammlung

Donnerstag, den 19. d. Mts., 4 Uhr nachm., Hotel Baltischer Hof

## Ohne Mühe

verschafft Ihnen eine

## KLEIN-ANZEIGE

im Memeler Dampfboot

## das Gewünschte

## Gesucht

nähere Auskunft über den Zimmermann Carl Naujok, gef. 1874 im Alter von 75 Jahren in Windenburg, Vorber wohnhaft in Feilenhof. Porto wird vergütet. Verdienste (woher eingewandert!) werden honoriert. Zuschriften erbeten an:

Henry Naujok  
Memel, Wiesenquerstraße 19

## Landauer

gut erhalten mit Gummibereifung zu kaufen gesucht. Neueste Offerten unter 8129 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

## Stiller Teilhaber

mit ca. 12000 Lit Einlage für ein hiesiges Geschäft, 30 Jahre am Ort, gegen Sicherheit für die Dauer eines Jahres von sofort gesucht. Gewinnanteil 30% davon die Hälfte in monatlichen Raten, den Rest mit Kapital nach einem Jahr. Zuschriften unter 8130 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

## Memeler Sender messerscharf von jedem Nachbar getrennt!

### Technische Eigenschaften des Empfängers Radiobell 535

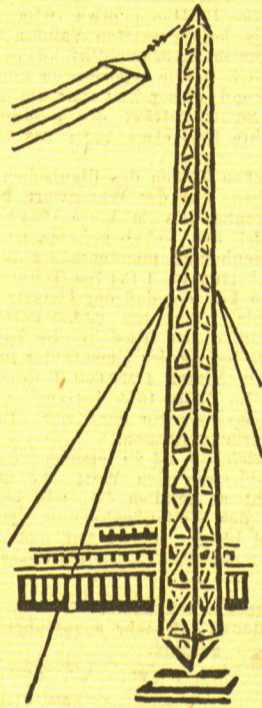
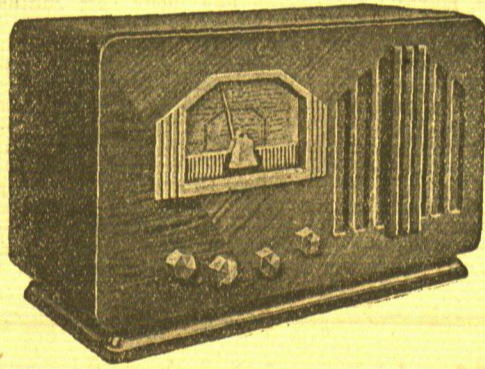
Fünfröhren Superhet modernster Bauart - hohe Trennschärfe und kristallklarer Klang durch Verwendung der Trioden-Niederfrequenzverstärkung - Dioden Gleichrichtung daher ruhiger Empfang - 10 Watt - Endröhre naturgetreue Wiedergabe und gleich gute Wiedergabe der hohen und tiefen Töne durch großen vieldynamischen Lautsprecher - Alle Teile leicht auswechselbar - Große Silberskala, voll erleuchtet. Tonblende - Automatische Schwundausgleich - Netzfilter - Spezialkreis für Entstörung „Rejectostat Bell Telephone“.

Auf jeden Apparat 2 Jahre Fabrik- und 6 Monate Röhren-Garantie

## Bell-Radio für Lit 675.-

Begleitet jeden Radiohörer

## RADIO-BERELSON Libauer Str. 20b



Auf Wunsch nehmen wir Ihren alten Apparat in Zahlung.

### Lehrerverein für Naturkunde

Sonnabend, den 21. März, 4 Uhr nachm., Versammlung in Strandvilla. Geführte Meisterjäger, ein lebendes Lehrbuch zur Beobachtung u. Bestimmung der heimischen Vogelwelt.



Heute Mittwoch 7 1/2 Uhr Bühnenprobe Keiner fehlt!

### Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, d. 19. März 1936, werde ich 1. um 9 Uhr vorm. bei Pietsch, Präsi.-Smel.-Allee 53 1 Fallhammer, 2. um 10 Uhr vorm. bei Drakosteln, Memel, Präsi.-Smelona-Allee 26, 1 Kleiderschrank, 1 Couch öffentlich meistbietend gegen Barzahl, versteigern.

Fischer Gerichtsvollzieher in Memel, Hugo-Scheu-Str. 9.

### Verkäufe

Schlafzimmer dunkel Eiche, zu verkaufen Friedrichsmarkt Nr. 15 a, 1

1 Kinderwagen 1 Feldschm. verk. Schröder Tüster Straße 35

Modernere, guterhalt. Kinderwagen zu verkaufen

Bomm.-Bitte 241

## Wichtig für Möbelkäufer!

Unsere Möbel sind von guter Form und in Qualitätsverarbeitung. Wir liefern Ihnen unsere Möbel gegen kleine An- und Abzahlungen

## Gebr. Eglin, Möbelfabrik

Mühlentorstrasse 108/9 — Telefon 4224

### Stroh, Brennholz

Kloben oder kleingemacht mit Anfuhr liefert G. Ruppel, Tel. 2970

Schild, Leisten und Schuhmacherwerkzeug falls halber billig zu verkaufen Kettenstraße 3

### Geldmarkt

4 - 5000 Lit gegen gute Garantie gesucht. Angeb. u. 8131 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

### Stellen-Angebote

Verkäuferin in Lebensmittelbranche wird gef. zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

Schulntassenes ig. Möbel als Aufwartung für vormittags gef. zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Ehrl., faub. Aufwartemädchen für Vorm. gesucht Heinrich - Pietsch-Straße 3, 1

### Ordentl., lauberes Mädchen

mit guten Zeugnissen wird von sof. gesucht zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

Ehrl., fleißiges Mädchen mit gut. Kochkenntnissen von sof. gef. zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Tüchtiges, ehrliches Mädchen mit Kochkenntnissen sucht zum 1. April Frau Kebrer Kantstraße 22

### Stellen-Gesuche

Anständiges, tüchtig. Mädchen mit Koch- und Backkenntn. sucht Stelle zum 1. 4. od. später. Zuschr. u. 8127 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Ehrl., zuverlässiges Mädchen mit etwas Kochkenntnissen sucht Stelle vom 1. od. 15. 4. Zuschr. u. 8128 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Ehrl., zuverlässiges Mädchen mit etwas Kochkenntnissen sucht Stelle zum 1. April Frau Kebrer Kantstraße 22

### Vermietungen

2-Zimmer-Wohn. mit Küche u. Nebengeläch ab 15. 4. zu vermieten Janischker Str. 45

Gute möbl. Zimmer an bessere Herren v. sofort oder später zu vermieten Kreuzstraße 2 1 Treppe rechts.

Im Hause Töpferstraße 19 ist ein

## Laden

6x5 1/2 m. mit anschließ. Nebentraum, sowie groß. Lageräume zu vermieten. Zu erfragen bei

A. Holzhauser Libauer Straße 19.

### Mietsgesuche

## Fünf- bis Acht-Zimmerwohnung

im Mittelpunkt der Stadt, mögl. Hauptstraße, v. Spezialarzt ab 1. 4. oder 15. 4. gefucht. Zuschr. unt. 8097 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

### Anst. Mädch. sucht

Schlafstelle von gleich od. später. Zuschr. u. 8125 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Suche ein wenig möbl. Zimmer mit Küche. Angeb. unt. 8124 an d. Abfertigungsst. d. Blatt.

### Badebude

am Sandkrug zu kaufen gefucht. Zuschr. u. 8126 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

## Unsere Buchbinderei

halten wir zur sauberen und dauerhaften Ausführung von

## Buch-Einbänden

jeder Art zu sehr mässigen Preisen bestens empfohlen

F. W. Siebert  
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.